

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

400 (31.8.1926) Abendausgabe

standen die deutschen Eisenbahnen, was die Sicherheit der Betriebsführung anlangt, unerreichbar da, obwohl sie mit weniger Personal arbeiteten als heute die Reichsbahngesellschaft. Die maßgebenden Stellen werden also ernsthaft zu prüfen haben, ob nicht durch eine innere Umorganisation die gleichen Leistungen wieder zu erzielen sind, wie vor dem Kriege. Das Reichsverkehrsministerium hat nun dieser Frage auch seinerseits, offenbar gedrängt durch die Erregung der öffentlichen Meinung über die Katastrophe von Leiferde, zu den Dingen Stellung genommen und in einem Communiqué über eine Besprechung, die zwischen dem Ministerium, der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft und den maßgebenden preußischen Stellen stattfand, erklärt, daß die Katastrophe ohne Frage auf ein Attentat zurückzuführen sei. Gleichzeitig wird betont, daß eine Vermehrung der planmäßigen Streckenbelegung keine Aussicht auf Verhinderung verkehrsgefährlicher Anschläge biete. Der Öffentlichkeit wird dafür eine Verschärfung des außerplanmäßigen Streifendienstes versprochen. Wir gestehen, daß uns diese Erklärung in keiner Weise befriedigt. Mit der kategorischen Feststellung, daß die Katastrophe von Leiferde auf ein Attentat zurückzuführen sei, kommt man den Dingen doch schließlich nicht bei. Nicht nur die skeptische Laienwelt, sondern auch erfahrene Kriminalisten haben bereits erhebliche und begründete Zweifel gegen die Attentatsthese der Reichsbahn geäußert. Selbst wenn aber die Auffassung der Reichsbahngesellschaft zutreffen sollte, so wäre mit derartigen Auslassungen das Vertrauen der Öffentlichkeit keineswegs wieder hergestellt. Es müssen sich schließlich Mittel und Wege finden lassen, um die Durchführung von so verhältnismäßig wenig komplizierten Anschlägen, wie es der von Leiferde gewesen wäre, zu verhindern. Ob das durch vermehrte Streckenbelegung oder mit technischen Mitteln erreicht wird, ist dem Reiepublikum herzlich gleichgültig. Es will nur wissen, daß die Verwaltung der Reichsbahn auch wirklich alles Erdentische tut, um seine Sicherheit zu gewährleisten. Aber die Reichsbahngesellschaft hat nicht nur das Vertrauen des reisenden Publikums in weitgehendem Maße verloren. Die innere Vertrauenskrise, die steigende Mißstimmung beim Eisenbahnpersonal, ist auf lange Sicht gesehen, viel gefährlicher. Die unsoziale Haltung, die die Reichsbahngesellschaft in dem bekannten Lohnkonflikt vom vorigen Winter eingenommen hat, hat den beruflichen und seelischen Zusammenhang des Eisenbahners mit seinem Werte von Grund auf erschüttert. Die Eisenbahnergewerkschaften aller politischen Richtungen sind sich darin einig, daß ihre Interessen von der Verwaltung nicht in gebührender Weise gewahrt werden. Immer stärker erheben sich daher aus ihren Reihen der Ruf nach einer verstärkten Aufsicht durch die Reichsregierung und nach einer Abänderung der Personalordnung in der Richtung, daß die Rechte der Eisenbahnbeamten und Arbeiter mehr als bisher gewährleistet sind. Von maßgebenden Stellen der Reichsbahn wird nun der irrtümliche Standpunkt vertreten, daß die Personalordnung ein integrierender Bestandteil der Daseinsgesetzgebung sei und ohne Zustimmung der an dem Londoner Abkommen beteiligten Mächte nicht abgeändert werden könne. Das trifft aber nicht zu. Im Gegensatz zu dem Reichsbahngesetz war die Personalordnung lediglich ein Akt der inneren deutschen Gesetzgebung, der also auch jederzeit wieder geändert werden kann ohne Zustimmung der übrigen Vertragsmächte, soweit dadurch die Grundlagen des Reichsbahngesetzes nicht verletzt werden. Gerade im Interesse der von ihr immer wieder betonten Selbstständigkeit und Unabhängigkeit von der Reichsverwaltung hätte also unseres Erachtens die Generaldirektion der Reichsbahn allen Anlaß, ihre Personalordnung einer Revision zu unterziehen. Um die hohen Leistungen der Vorkriegszeit wieder zu erreichen, braucht sie die Dienst- und Arbeitsfreudigkeit ihres Personals, die aber nur dann vorhanden sind, wenn sie auch dessen Vertrauen hat.

Das Echo der Vorschläge Bachers.

(Eigener KabeleDienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Newyork, 31. August. Die Presse beschäftigte sich eingehend mit den Bacherschen Vorschlägen auf Streichung der interalliierten Schulden. Die „Tribune“ greift Bacher an und schreibt, wenn seine Pläne zur Ausführung gelangten, würden die Vereinigten Staaten die ganzen Kriegskosten bezahlen. Die „Times“ stehen teilweise auf dem Standpunkt der „Tribune“, sagen aber, Bacher hätte recht, wenn er erklärte, Amerika könnte durch die Streichung mehr für seinen Handel gewinnen als durch die Eintreibung der Schulden. „World“ schreibt, Bacher habe zwar den richtigen Standpunkt gegenüber der Schuldenfrage, er eile aber mit seinem Urteil seiner Zeit voraus.

Der Juwelierladen.

Von Hans Ruoff.

Es waren nicht Juwelen oder andere Kostbarkeiten, die Peter Gaspert kaufen wollte, als er den kleinen Goldwaren- und Uhrmacherladen in jener durch ihre herrliche Lage bekannten alten süddeutschen Reichsstadt betrat. Es galt nur eine geringfügige Beförderung, eine Gefälligkeit nur für die temperamentvolle und wie manche behaupteten auch schon junge Frau des Hauses, in dem Peter Gaspert bei seiner Ferienwanderung für einige Tage so gastliche Unterkunft gefunden hatte.

Es befand sich niemand in dem Laden, und die Tür, welche in die Wohnung des Juweliers führte, stand weit offen. An der Wand tunkte und rasselte ein halbes Duzend Uhren. Peter Gaspert, der schon alle einschlägigen Geschäfte dieser schönträgen Stadt abgelaufen hatte, ohne das Gesuchte finden zu können, hatte gleich beim Betreten des Ladens das Gefühl — wohl weil er schon wußte, daß man sich in dieser Stadt in allen Dingen sehr viel Zeit ließ — daß er lange werden warten müssen, bis jemand kommen würde, um nach seinem Begehren zu fragen. Er hatte schon eine längere Gebirgswanderung hinter sich, und sein Koffer war daher ein etwas abenteuerlich-trimerhaftes. So ergab es sich ganz von selbst, daß er es vorzog, zur Vermehrung ungerichteter Verachtung sich gleich auf den Stuhl dicht neben der Tür zu setzen, statt wartend am Ladentisch stehen zu bleiben. Ueber kurz oder lang mußte ja irgend jemand kommen, denn bei seinem Eintreten war die elektrische Türklingel hinter in der Wohnung laut und anhaltend erklingen. Doch rührte sich dort nichts.

So vertrieb sich Peter Gaspert inzwischen die Zeit, indem er aus reiner Schaulust alle die vielen Dinge betrachtete, die dicht neben ihm in Klischees auf den gläsernen Warenregalen des Schaufensters auslagen: Ringe, Armbänder, Ohrgehänge, Uhren. Passanten blieben stehen, musterten dies oder jenes, gingen dann ihres Weges weiter. Gaspert wurde ungeduldig. Kurz entschlossen griff er nach der Türklinke, ließ das Lüftungsgitter eine Weile Alarm schallen, schloß dann wieder die Tür und wartete von neuem. Aber es rührte sich immer noch nichts. Nur die Uhren an der Wand tickten aufgeregt, als hätten sie ein Geheimnis zu verraten, dem sie doch nicht Ausdruck zu geben vermöchten.

Eine eigenartige Anruhe bemächtigte sich plötzlich des Wartenden. Seine reiner Schaulust ward unversehens getrieben durch eine sonderbare Häßlichkeit — eine Empfindung übrigens, die sich seiner sonst nur in den ersten Augenblicken beim Betreten von Juwelierladen bemächtigte und derer er sich, da sie ihm häßlich dünkte, immer sofort zu erwehren bemüht war. Jetzt aber wehrte er sich nicht mehr dagegen, sondern begann mit ganz besonderem aufgeregten Interesse alle die Dinge in der Fensteransicht, in den Schaufenstern des Ladentisches und hinter den gläsernen Schiebetüren der Schränke zu mustern und ertrachte sich plötzlich bei der Ueberlegung, wie wohl dieser oder jener Behälter zu öffnen und welcher von den darin geborgenen Gegenständen der begehrteste sei. Ein Dieb, ein Einbrecher — nein, das war er sicher nicht, in seinem Falle stand ja

Bierhöllers Weltrekord.

F.H. Paris, 31. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Meisterleistung von Bierhöller wird jetzt von der gesamten französischen Presse gebührend anerkannt. Besonders begeistert ist das „Echo de Paris“. Es führt aus, daß Bierhöller nunmehr den Frauen bewiesen habe, daß ein hochwertiger Schwimmer im Stande sei, im Meere seine Ueberlegenheit zu beweisen. Die Zeit, die er brauchte, sei durchaus bemerkenswert, selbst wenn man behaupten wolle, daß er durch die atmosphärische Lage und den Zustand des Meeres begünstigt worden wäre. Alle Zeitungen verlangen, daß nunmehr ein Franzose den Weltrekord durchqueren müsse. Der Schlepper, der Bierhöller begleitet hatte, kehrte um 5.35 Uhr nach Calais zurück. Der stellvertretende Bürgermeister stieg an Bord und beglückwünschte Bierhöller. Im Namen der Stadtgemeinde wurde ihm ein Blumenstrauß überreicht. Bierhöller schien sehr bewegt und dankte. Dann wurde er zu einem Sportsmann der Stadt gefahren, wo ihm Champagner gereicht wurde. Eine Anzahl Sportsgrößen von Calais waren zugegen. Bierhöller fuhr dann im Automobil nach Sangatte.

v.D. London, 31. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Zeitungen bringen ausführliche Berichte über die gestrige Leistung des Kanalbezwingers Bierhöller. Aber das Erstaunen und die Bewunderung sind in diesem Falle nicht mehr so groß wie bei früheren Gelegenheiten, wo es gelang, den Kanal zu durchschwimmen, weil mehrere Zeitungen erklärten, daß das, was früher als fast unerreicht angesehen wurde, jetzt, wo man so viele Erfahrungen gesammelt habe über die Strömungen und die Schwierigkeiten im Kanal, nichts Außergewöhnliches mehr sei. Ueber die Ergebnisse des deutschen Schwimmers selbst während seiner gestrigen Leistung bringen die Zeitungen keine Berichte, weil Bierhöller bekanntlich nur etwa eine Viertelstunde an der britischen Küste weilte. Die „World“ meint launisch, Bierhöller sei gerade noch vor Kanalschluß zu seinem schönen Erfolge gekommen. Der deutsch-amerikanische „Newyork Herald“ versucht, auch diese deutsche Leistung zu beistimmen und verfallt dabei auf die ebenso nichtssagende wie lächerliche Behauptung, Bierhöller sei ein Protegé des Kronprinzen.

Die schwierige Landung des Rekordschwimmers.

U. London, 31. Aug. Da der deutsche Schwimmer kurz nach seiner Landung an der englischen Küste bereits wieder mit dem Dampfboot nach Boulogne zurückfuhr, ist es nur einigen Zeitungen gelungen, sich eine Photographie von ihm zu besorgen. Etwa 200 Meter vor dem Ziel hatte Bierhöller mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da Ebbe einsetzte. Als der Schwimmer, so berichtet der Korporal Long von den an der Küste stationierten Fischerleuten, sich der Küste näherte, war das Wasser sehr niedrig und überall waren Felsen unter dem Wasserpiegel sichtbar. Unglücklicherweise geriet Bierhöller auf diese Felsen und zog sich schwere Schnittwunden vor allem an den Füßen zu. Nachdem der Schwimmer von den Wellen mehrmals wieder in die See zurückgeworfen worden war, gelang es ihm schließlich, auf Händen und Knien mehrere Meter nach der Küste zu kriechen. Man gab ihm etwas Rum zu trinken und einige rote Eier. Als er sich etwas erholt hatte, verlangte er eine Zigarette, die er, auf dem Rücken an der Küste liegend zufrieden rauchte. Den wenigen Engländern, die ihn gesehen hatten, fiel der herrliche Körperbau Bierhöllers besonders auf.

Amerikaner Anerkennung für Bierhöller.

(Eigener KabeleDienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Newyork, 31. Aug. Die Blätter besprechen in herzlich gehaltenen Artikeln die Leistung des deutschen Kanalrekordschwimmers Bierhöller. Sie geben seine glänzende Leistung, seine Geschicklichkeit und die Tatsache hervor, daß er der Männerwelt die Siegespalme von den Frauen zurückgewonnen hätte.

Gertrud Ederle fordert Bierhöller zum Wettkampf auf.

U. Newyork, 31. August. Gertrud Ederle kabele Bierhöller zu seinem Weltrekord die herzlichsten Glückwünsche und forderte ihn zu einem Wettkampf im nächsten Jahre heraus, wo sie dann den Weltrekord für ihr Geschlecht und ihr Heimatland zurückerobern wolle.

100 000 Dollar als Preis für ein Weltschwimmen.

J.N.S. Newyork, 31. August. Der Manager der dänisch-amerikanischen Kanalschwimmerin Corson hat für den Sieger in einem Schwimmen von Los Angeles nach der Catalina-Insel, eine Strecke von 23 englischen Meilen, einen Preis von 100 000 Dollar ausgesetzt. Das Schwimmen ist offen für jedermann. An dem Schwimmen werden sich voraussichtlich Gertrud Ederle und Mitz Barrett beteiligen.

Neue Unfälle auf der Eisenbahn.

U. Berlin, 31. Aug. Auf dem Bahnhof Schönberg im Bogitlaub entgleiste gestern mittag an der Kreuzung einer Weiche bei der Einfahrt in den Bahnhof ein Wagen eines Bauzuges. Infolgedessen konnten die D-Züge, die mittags 12.05, 12.20 und 12.32 Uhr Plauen verlassen, die Strecke nicht passieren.

Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt, hat am Sonntag nachmittag ein 18-jähriger Baderlehrling aus Freudenstadt bei der Station Uptersbach an der Strecke Freudenstadt-Schlacht Eisenbahnmaterial auf die Schienen gelegt. Der Täter, der angetrunken war, wurde bei der Ausführung beobachtet und konnte alsbald verhaftet werden.

— Berlin, 31. Aug. Durch einen Betriebsunfall, der sich bei Unterlokwitz in der Nähe von Saalfeld ereignete, ist eine 1 1/2-stündige Verpätung des D-Zuges 237, der von Stuttgart nach Berlin fährt, verursacht worden. Die Lokomotive geriet auf noch nicht ganz aufgeklärter Ursache aus den Schienen. Glücklicherweise ist der Unfall ohne weitere Folgen geblieben.

In Frankfurt a. M. ist auf dem Hauptbahnhof eine Lokomotive bei der Ausfahrt auf einen unbesetzten Speisewagen aufgefahren. Ein an diesen gekoppelter Packwagen entgleiste. Der Speisewagen stürzte um und wurde stark beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. — In der Nähe von Frankfurt auf dem Bahnhof Niedermohrstedt entgleiste die Lokomotive eines ausfahrenden Personenzuges. Der Zug hatte 1 1/2 Stunden Verpätung, bis der Schaden wieder beseitigt war.

Anschlag auf einen Personenzug.

U. Weisheim, 31. Aug. Wie jetzt erst bekannt wird, wurde am Freitag auf dem Personenzug Augsburg-Weisheim vor der Einfahrt in den Bahnhof Ggling ein verbrecherischer Anschlag verübt. Kurz vor dem Einfahrtsignal war über das Gleis ein fünf Meter langer Balken gelegt worden. Der Führer bemerkte glücklicherweise das Hindernis trotz der herrschenden Dämmerung so rechtzeitig, daß der Zug zum Halten gebragt werden konnte. Die Gendarmerie nahm sofort mit Polizeihunden die Spur der Täter auf.

Wieder ein Eisenbahnzug beschossen.

U. Halle, 29. Aug. Heute vormittag wurde der Sonderzug 3729 Hamburg-Leipzig bei der Durchfahrt durch Groebers von unbekanntem Täter beschossen. Die Fensterhebel eines Wagens wurden zertrümmert. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Besoldung von 500 M ausgesetzt.

Tölicher Unfall bei der D.M.C.-Reichsfahrt.

U. Jena, 31. Aug. Ein erster Automobilunfall ereignete sich heute früh bei der Reichsfahrt des D.M.C. In der Nähe von Sufum kam der Wagen Nr. 90 von D e l i u s-Dresden wegen Reifschadens ins Schleudern und überschlug sich. Beide Insassen wurden getötet.

Hamburg, 31. Aug. Ein zweites Automobilunglück bei der Deutschlandfahrt des D.M.C. hat sich in der Nähe von Schleswig kurz vor Guech gegen 9 Uhr vormittags ereignet. Bei einem Seitenweg rampte ein Auto auf ein landliches Fuhrwerk, zertrümmerte es, überschlug sich und stieg in den Gausegraben. Der Führer des Fuhrwerks wurde schwer verletzt, die Insassen des Autos erlitten ebenfalls schwere Verletzungen und wurden sofort nach Kiel überführt. Ein zweiter Kraftwagen fuhr in das Trümmerfeld hinein und wurde schwer beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Herbst-Neuheiten

für Herren, Jünglinge und Knaben

Ein großer Teil meiner Spätjahr-Dispositionen in eleganten Mänteln und Anzügen ist eingetroffen.

Beachten Sie bitte meine 5 Schaufenster.

Konfektionshaus Hansa

Kaiserstraße 50 Inh. L. Wolf Ecke Adlerstr.

Paul-Blätter“ diese Frage beantwortet, meint, daß sich für beide Aussprachen Gründe anführen lassen. Als der Dichter im Jahre 1792 seinen ersten Roman „Die unsichtbare Loge“ in die Welt hinausgehen ließ, wählte er sich bemogen, seinen wirklichen Namen hinter einem Pseudonym zu verbergen, wie das vor und nach ihm so viele humoristische Schriftsteller getan haben. Dabei verfiel er auf den Gedanken, seine beiden ersten, vom Großvater mütterlicherseits übernommenen Vornamen Paul „aus Französisch zu übertragen und dadurch zu einem ganzen Namen Jean Paul zu erheben.“ Wahrscheinlich wirkte bei der Wahl dieses Doppelnamens das Vorbild seines Lieblingsdichters Rousseau mit, der ja im Kreise seiner Verehrer vielfach nur „Jean Jacques“ genannt wurde, so wie man auch in neuerer Zeit noch von Harlebin und Bierbaum gern als „Otto Erich“ und „Otto Julius“ gesprochen hat. Zweifelloser war der Name ursprünglich französisch gedacht und wurde dementsprechend von dem Dichter in den ersten Jahren stets mit lateinischen Buchstaben geschrieben. Seit dem Jahre 1795 pflegte er dann den Pseudonym mit seinem eigentlichen zu „Jean Paul Friedrich Richter“ zu verschmelzen, und auch dabei erscheint die erste Hälfte immer noch lateinisch geschrieben. Von 1790 an aber schrieb Richter den Namen ganz deutsch, und damit bürgerte sich auch die deutsche Aussprache seines Dichternamens ein. Sein Freund Otto schreibt 1801, Richter sei am bayerischen Hofe unter dem deutschgesprochenen Namen Paul bekannt, und Dehnschläger reimte 1808 „Jean Paul“ auf „Klaubermaul“. Auch seine Witwe und seine Kinder haben den Namen deutsch ausgesprochen, und so darf man die heute fast allgemein eingebürgerte deutsche Aussprache als berechtigt anerkennen. Der Dichter würde selbst auf diese Frage, die ihm wohl wiederholt vorgelegt wurde, folgendermaßen antworten: „Liebe Leute, dankt doch dem Himmel, daß ihr mehrere Möglichkeiten zur Wahl habt, mit denen ihr je nach Sachlage, Wohlklang, Rhythmus usw. abwechselt könnt! Habe ich doch selbst aus diesem Grunde meinen Romanhelden oft mehrere Namen gegeben. Kennt mich, wie's gerade paßt: Jean Paul — Jean Bol — Richter — Hans — Paul — Fritz — oder den Teufel! und seine Großmutter! Die Hauptsache bleibt allzeit, daß ihr mich recht lest und liebt.“

Der neue Opernleiter des Bad. Landes-theaters

Joseph Krups.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Verwaltungsrat des Badischen Landestheaters Joseph Krups zum letzten Kapellmeister unserer Oper auf ein Jahr verpflichtet, nachdem der Bewerber sich in — Baden-Baden an zwei Abenden als Opern- und Konzertdirigent um den Posten des Karlsruher Generalmusikdirektors beworben hatte. Im 25. Lebensjahr Lehend, gehört er zu den bisher noch wenig herorgetretenen Dirigenten der jungen Generation. Nach Lehrjahren in Aulzig war er im vergangenen Jahre am Stadttheater Dortmund tätig.

Kapellmeister Joseph Krups leitete bereits die Proben für eine Festaufführung von Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg“, die im Rahmen einer Festwoche vor Eröffnung der hiesigen Spielzeit in Baden-Baden stattfinden.

ein ganz anderer, gesellschaftlich einwandfreier und geachteter Beruf, warum aber sollte er sich nicht für die wenigen Augenblicke des Wartens einbilden, dennoch einer zu sein, ein Anfänger angenehmen, der hier seine Meisterprobe zu bestehen hatte, um in die Junft der Diebe aufgenommen zu werden? War übrigens nicht erst vor kurzem unter Freunden die Rede darauf gekommen, daß fast jeder, wenn er ehrlich gegen sich selbst sei, in seiner Kindheit einen Zeitabschnitt finden könne, in welchem ihm das Stehlen als ungenügende, nur um der Kunst des Stehens sowie der damit verbundenen Gefahr und inneren Befriedigung willen geübte Handlung einen unbändigen Späß bereitete, eine Handlungsweise freilich, derer man sich später meist schämte? Und ist von dem nicht auch noch etwas in uns allen, wenn wir schon erwachsen sind — so etwa, wenn günstige Gelegenheit und völliges Unbeobachtetsein die Verjudung gewaltig emporkommen lassen —, nur daß wir es uns nicht recht eingestehen mögen, da wir so viele kultiviertere und von der modernen Gesellschaftsformel gebildete Formen des Diebstahls fast tagtäglich ungestraft üben?

Das etwa waren die Gedanken die Peter Gaspert durch den Kopf gingen, während seine Blicke immer noch in dem Laden umherschweiften. Da bemerkte er ganz unvermittelt, was er bisher nicht beachtet hatte: auf der Glasplatte des Ladentisches lagen neben einigen Silberfachen eine Brille und ein Taschentuch — wie eben erst hingelagt oder jemanden aus der Hand gefallen — und dicht daneben ein Notizbuch mit Bleistift. Es mußte also vor kurzem erst jemand hier gewesen sein. So verjagte es Gaspert nochmals mit dem Lautwerk. Vergeblich, es regte sich nichts, auch nicht das geringste Geräusch war zu vernehmen. Und doch — die Brille, das Taschentuch, sie lagen da, wie soeben erst aus der Hand gelegt oder gefallen. . . . sollte etwa jener Ladentisch dort ein Geheimnis verbergen, sollte etwa dort der Juwelier, vom Schlag getroffen, tot am Boden liegen, wohl gar noch, wie es in solchen Fällen häufig vorkommt, mit schwerer Kopfverletzung vom Anprall an eine scharfe Kante, sobald man meinen könnte, es läge ein Verbrechen vor? Oder handelte es sich in der Tat um einen Mord, und Peter Gaspert hatte ahnungslos so lange Zeit hier im Laden wartend zugebracht, sobald . . .

Er dachte die Gedankenreihe nicht mehr zu Ende. Wohl hätte ein Blick hinter den Ladentisch ihm über alles Aufschluß geben können, aber schon allein bei dem Gedanken daran packte ihn ein so unüberwindliches Grauen, daß er keinen Schritt vorwärts zu tun vermochte. Mit Aufbietung aller Kräfte riß er sich an der Klinke der immer noch offenen Ladentür vom Stuhl hoch — noch immer schnürte die Klingel hinten in der Wohnung Alarm —, sprang mit einem Satz, das Ungewisse ungewiß lassend, auf die Straße hinaus und suchte eilig das Weite . . .

Jean Paul oder Jean Pol? Der Name Jean Paul wird heute häufiger genannt, seitdem im 100. Todestag die allgemeine Aufmerksamkeit auf den „lebenden Klassiker“ gerichtet und zahlreiche Neuausgaben seiner Werke erschienen sind. Dabei pflegt aber sehr häufig die Frage gestellt zu werden, wie man den Namen des Dichters eigentlich aussprechen solle, nämlich ob französisch oder deutsch in seiner zweiten Hälfte, Jean Paul oder Jean Pol. Der bekannte Jean Paul-Forscher Eduard Berend, der im neuesten Heft der „Jean

Ein neuer Sport.

Das Derby der Windhunde.

Ein neuer Sport ist in England aufgetaucht, der dort das größte Aufsehen erregt. Es ist das „einzigste Windhundenennen in Europa“, das vor kurzem in Manchester stattfand.

Das Hornsignal ertönt. Die sieben Windhunde in ihren roten, blauen, weißen, grünen, schwarzen, orangen und rot-weißen Fäden sind wie Rennpferde zur Parade um die Bahn herumgeführt worden und stehen jetzt in ihren Startboxen, aufgeregte darauf lauernd, daß der elektrische Faser mit einem schrillen Pfeifen mit einer Geschwindigkeit von 70 Kilometer in der Stunde hervorschießt.

Ein noch lustigerer Anblick als das Flachrennen ist das Hindennen. Die Windhunde vollführen Sprünge von 15 bis 30 Fuß Länge und setzen über die 2 Fuß 6 Zoll hohe Hürde mit ebenso viel Anmut wie Kraft.

Der Faser wird von einem 25 P.S.-Motor fortbewegt. Wenn er in Ruhe ist, beachten ihn die Hunde nicht. Aber wenn er sich bewegt, so feuert er die flinken Tiere zu Leistungen an, die bis zum Rekord von 4 Kilometer in 25 Sekunden gehen.

Die Nahrung besteht aus rohen Eiern, aus Milch, geröstetem Fleisch und getrocknetem Fisch. Kalter Tee steigert ihre Kräfte. Watten werden bei diesen Rennen ganz so wie bei den Pferderennen abgeschossen.

Seitwärtig besteht die Zahl der Rennhunde aus 130 erlesenen Tieren, die von 6 Haupttrainern gepflegt werden.

Historisches auf neuen Briefmarken.

Geschichtliche Darstellungen und Anspielungen sind auf den Briefmarken in der letzten Zeit immer häufiger geworden. Die Hundertjahrfeier der argentinischen Post gab Argentinien Veranlassung, eine besondere Serie von 4 Erinnerungsmarken herauszugeben.

Portugal hat in diesem Monat die erste einer Anzahl von Serien historischer Marken ausgegeben zur Feier der 300-jährigen Befreiung von der spanischen Herrschaft.

Die neue kanadische Briefmarkenserie zeigt Bildnisse früherer Staatsmänner; so erscheint auf der 5-Cents-Marke das Porträt des Genie-Führers Thomas D'Arcy Mc Gee; auf der 10-Cents-Marke sind zusammen zwei berühmte kanadische Premierminister, Sir John McDonald und Sir Wilfrid Laurier, abgebildet.

Bulgarien plant zur Feier seiner 50-jährigen Befreiung eine Markenserie, die Bilder der Felder der Revolution enthalten soll. Die lang verheißenen Briefmarken von San Marino zu Ehren des Kapitän Regent Onofri, der in der Zeit der Eroberung Italiens durch Napoleon die Neutralität des Ländchens bewahrte, sind in sechs Werten erschienen.

Auf der neuesten polnischen 10-Groß-Marke ist das Porträt der berühmtesten Polin unserer Tage, der Mme. Curie, zu sehen. Die Erinnerungsmarke an die 150. Jahrestfeier der amerikanischen Unabhängigkeit wird im September erscheinen, und zwar ist es eine besondere 2-Cents-Marke, die eine Darstellung der Schlacht von White Plains enthält.

Anhänglichkeit an das Armenhaus.

Vor kurzem wurde berichtet, daß ein ehemaliger Armenhausbewohner in England, dem eine ansehnliche Erbschaft in den Schoß gefallen war — ein reicher Onkel in Amerika war gestorben, von dem er nie etwas gehört hatte — den größten Teil der ererbten Summe nicht besser zu verwenden wußte als zum Ankauf des Armenhauses, in dem er bis zur Zeit der Erbschaft sein Leben verbracht hatte.

Zu Jahre 1923, erzählt der Direktor, machte ich eine Ferienreise durch Norditalien und hatte eine Stunde Aufenthalt in einem Städtchen, Carrig y Druibinn mit Namen. Außer dem antiken, für Fremde interessanten Hotel erregte meine Aufmerksamkeit auch ein altes verfallenes Haus mit allerlei Wappen im Giebel. Es hatte nur ein Stockwerk und mehrere Türen. Wegen seiner Bauart legte es mich nicht in Staunen, daß es unbewohnt war.

Im Jahre 1923, erzählt der Direktor, machte ich eine Ferienreise durch Norditalien und hatte eine Stunde Aufenthalt in einem Städtchen, Carrig y Druibinn mit Namen. Außer dem antiken, für Fremde interessanten Hotel erregte meine Aufmerksamkeit auch ein altes verfallenes Haus mit allerlei Wappen im Giebel. Es hatte nur ein Stockwerk und mehrere Türen. Wegen seiner Bauart legte es mich nicht in Staunen, daß es unbewohnt war.

Säfen und Jahrmärkte.

Luftiger Bilderbogen.

Von Walter Benjamin.

Der tägliche Markt, die gedrängte Stadt aus niedrigen Holzbuden zieht auf der Mole, einem breiten, schmutzigen Steinwall ohne Speichergebäude, sich das Wasser der Düna entlang. Kleine Dampfer, die oft kaum mit dem Schornstein über die Raimauer reichen, haben die schwärzliche Zwergenstadt angefahren.

Lucca.

Ein mechanisches Kabinett auf dem Jahrmarkt. In einem langgestreckten, symmetrisch geteilten Zelt ist die Ausstellung untergebracht. Einige Stufen führen hinauf. Das Aushängeschild vertritt ein Tisch mit einigen unbeweglichen Puppen.

Aus aller Welt.

Abessinische Musiker.

Auch in Abessinien gibt es Musik und Tanz, aber sie werden in sehr eigenartiger Weise ausgeführt, wie eine Schilderung von D. Eigen im „Echo de Paris“ zeigt. „Vor jedem von uns“, schreibt er, „steht in winzigem Tüchlein Kaffee, dessen schweres Aroma sich mit dem süßlichen Geruch der Zigaretten mischt, und die Trombadurs treten ein.“

Bögel gegen Gelbsucht.

Die Gelbsucht führt den wissenschaftlichen Namen Ikterus und weist damit auf einen Vogel hin, nämlich die Goldammer. Was hat nun der Bögel mit der Krankheit zu tun? Wie Walter Arndt im „Journal für Ornithologie“ ausführt, haben die Bögel im Altertum bei der Behandlung von Krankheiten eine große Rolle gespielt, und man glaubte, daß ein am Gelbsucht Erkrankter nur einen gelben Vogel anzusehen brauche, um geheilt zu sein.

Die Regenschirm-Tasche.

Eine neue Form der Handtasche, die große praktische Vorzüge besitzt und besonders bei unsicherem Wetter gute Dienste leistet, wird von Londoner Damen viel getragen. Die Tasche, die etwa 15 Zoll lang und 10 Zoll breit ist, hat das Aussehen eines gewöhnlichen flachen Handtäschchens, wie es jetzt die Damen tragen; sie ist zwar größer, aber leicht zu handhaben.

Glas rinnt aus der Brunnenöffnung. — Die verzauberten Liebenden, eine goldene Flamme tut in zwei Flügeln sich auf. Darin werden zwei Puppen sichtbar. Sie wenden die Köpfe einander zu und dann wieder ab, als sähen sie sich mit fassungslosem Staunen an.

Hamburg.

Karusellfahrendes Kind. Das Brett mit den dienstbaren Tieren rollt dicht überm Boden. Es hat die Höhe, in der man am besten zu fliegen träumt. Musik setzt ein und ruhmweis rollt das Kind von seiner Mutter fort. Erst hat es Angst, die Mutter zu verlassen.

Paris.

Schießbudenlandschaften mühten, in einem Korpus gesammelt, beschrieen werden. Da war eine Eiswüste, von der an vielen Stellen weiße Tonpfeifenköpfe, die Zielpunkte, strahlenförmig gebündelt sich abhoben. Hinten, vor einem unartikulierten Streifen Waldes, waren zwei Förster aufgemalt, ganz vorn, gleichsam Versuchskühe, zwei Sirenen in Oelfarbe.

Die Sonnenbrand-Silhouetten.

Die malerischen Fähigkeiten der Sonne, die der Haut eine heute von der Damenwelt so hochgeschätzte braune Tönung verleiht, wird in den eleganten französischen Seebädern zu einer wunderlichen Verzierung des Rücken ausgenutzt. Die eleganten Damen mögen noch so mit Schmutz beladen in den Spielfeldern und den Ballplätzen erscheinen, ihre Toilette ist nicht vollständig, wenn sie nicht mit einer „Sonnenbrand-Silhouette“ geschmückt sind.

Was sagt Sokrates.

Was soll dem Böbel in Athen die Weisheit eines Sokrates? Auf offener Straße wurde der Philo soph ausgelacht. „Dort kommt der Weise mit der Nieselnase!“, lachten sie. Auf dem Marktplatz fraute ein Athener ein Sokrates: „Weilwegen läßt Du Dir eigentlich keine Haare wachsen?“

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

Dorn's Kaffee Orient-Mischung

Tagungen.

24. Verbandstag der badischen Arbeiterbildungsvereine.

Am 19. September findet in Säckingen der 24. Verbandstag der badischen Arbeiterbildungsvereine statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Aenderung der Verbandsatzungen, Vereinheitlichung der Satzungen, Steuerbefreiung. Am Vorabend wird im Saalbau „zum Schützen“ ein Festbankett abgehalten. Den Schluß der Tagung bildet ein Ausflug nach dem Bergsee.

27. Versammlung der deutschen evangelischen Kirchenräte.

In Heidelberg und Wiesloch findet am 21.—23. September die 27. Versammlung der deutschen evangelischen Kirchenräte statt. Es sind folgende Vorträge angemeldet: Pastor Hüner-Gebenswalde über die Hilfe des Seelorgers bei der Bekämpfung der Geistes-Krankheiten, Pastor Knabe-Arnoldsdorf über die lehrerbildenden literarischen Erscheinungen auf dem Gebiet der Seelsorge, Pastor von Schilling-Landsberg über Dienstinstruktion für Anstaltsgeistliche, Anstaltsarzt Dr. Mödel-Wiesloch über Prophylax und Therapie der Geisteskrankheiten. Die Versammlungen werden in der Stadthalle abgehalten.

Deutsch-schweizerische Inter-tagung.

Unter dem Vorsitz des Gauvorsitzenden Graf-Friedrichen fand im Konzilsaal in Konstanz eine deutsch-schweizerische Inter-tagung statt. In seinem Referat über die Tagung des Deutschen Interbundes und der Wanderversammlung in Ulm wies der Vorsitzende darauf hin, daß die Bienenzucht ein unentbehrliches Rädchen in dem Getriebe der Volkswirtschaft bedeute, und daß sie vom ethischen und sozialen Standpunkt aus für eine gesunde Volkswirtschaft geradezu unerlässlich sei. Die deutschen Interler verlangen ein Hausdrutgesetz und ein Interbundesgesetz. Krüger referierte über die Behandlung des Bienenvolkes in der badischen Beute, die der Redner als unübertroffen bezeichnete. Ueber Interlern in der Schweiz, sogen. „Heldentabente“ sprach Lorenz-Tägerwilen. In die Referate schloß sich eine ausgedehnte Diskussion an.

Die Verkehrsschädigungen im Schwarzwald durch Straßensperrungen im Hochsommer.

Man schreibt uns
Trotz aller Bemühungen der am Fremdenverkehr, der im Schwarzwald so bitter nötig ist, interessierten Kreise, geht die Straßenbahnverwaltung nicht von herkömmlichen jahreszeitlichen Stundenplan in der Sperrung wichtiger Schwarzwaldstraßen wegen Waldarbeiten ab. Welcher wirtschaftlicher Schaden daraus erwächst, welche Unannehmlichkeiten durch große Umwege, welcher Ärger in Reisendenkreisen, denen solche Sperrungen nicht bekannt sind und werden können, scheint an den betreffenden Stellen keine Bedeutung zu haben. Es wird eben gewalzt. Im buchstäblichen Sinne wird der Verkehr im Hochschwarzwald in den wenigen Sommermonaten, die Gewinn und Verdienst bringen können, gewalzt, regelrecht glatt gewalzt. Die Schäden sind auch in diesen Wochen wieder derart groß und in die Augen springend, daß die betroffenen Orte und Gegenden sich gemeinsam zu einer Abwehr dieser wirtschaftlichen und wirtschaftsfeindlichen Maßnahme und Zeiteinteilung zusammenschließen. Nicht nur Baden, sondern auch der angrenzende württembergische Gebirgssteil wird erheblich getroffen. In welchem Ausmaß, mögen einige Straßenzüge wichtiger Art zeigen, die nacheinander unter Erzwingung weiter Umwege gesperrt wurden. Von Willingen über die Friedrichshöhe nach Böhrnbach im Bregtal, das Bregtal bei Hammereisenbach, die einzige Straße zur Hällentalbahn und ins Feldberggebiet, die großartige Straße von Furtwangen über Gutenbach nach Simonswald-Waldkirch, die einzige Verbindung mit Freiburg, da die Höhenstraße über Waldbach verboten ist, von Triberg über Schwanwald nach Furtwangen, eine der wichtigsten Nord-Südstraßen, mit dem großen Umweg über St. Georgen, die Straße Triberg-Sommerau (Richtung Konstanz) mit den großen Umwegen über Furtwangen oder gar Schramberg, und nun zuletzt die Hällentalstraße Titisee-Freiburg, die je gleich auf 14 Tage, und alles in der Hochsaison. Das spricht Bände.
Die Lage ist ist vom Standpunkt des Einsehens aus betrachtet, gewiß berechtigt. Auf der anderen Seite aber ist zu beachten, daß die Herstellung der Straßen für den gesteigerten Autoverkehr unbedingt notwendig ist. Die Behörden, denen die Verwaltung der Straßen unterstellt sind, haben es nicht leicht, allen Wünschen gerecht zu werden. Tun sie nichts für die Verbesserung der Landstraßen, dann wird geschimpft über die Landbahnen Zustände; lassen sie die Straßen in Ordnung bringen, wobei Sperrungen unausweichlich sind, dann ist es auch nicht recht. Allen Dingen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann!

Aus den Nachbarländern.

11. Pforz (Pfalz), 30. August. (Vom Auto überfahren.) Das jährige Kind des Maurers Jakob Dietrich lief in ein von Hagenbach kommendes Motorrad und wurde an der rechten Schläfe so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.
— Ludwigshafen, 30. Aug. (Gedenktafelentzündung.) Am Sonntag vormittag wurde im Borraum des Ludwigshafener Hauptpostamtgebäudes eine Gedenktafel für die im Kriege gefallenen Angehörigen des Postamts Ludwigshafen feierlich enthüllt. Neben zahlreichen Angehörigen der Gefallenen nahmen an der Feier auch Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden teil. Reichspostminister Dr. Stingl-Berlin und Staatssekretär Dr. Schödel-München hatten mitteilen lassen, daß sie verhindert seien, an der Feier teilzunehmen. Die Weisherede hielt Oberpostinspektor Argus.
— Ludwigshafen, 31. Aug. (Zugunfall.) Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Am 30. August nachmittags 5.30 Uhr entgleiten bei der Einfahrt in Oppau-Edigheim der Badewagen und ein Personenzug des Schmalpurligen Lokalsuges 1871 Ludwigshafen-Frankenthal. Verletzt wurde niemand. Die Entgleisungsurache steht noch nicht fest.
— Frankenthal, 29. Aug. (Das unbeliebte Familienbad.) Das Familienbad am städtischen Freibad ist wegen zu schlechten Besuches geschlossen worden. Die für dieses Bad reservierten Bänke blieben unbenutzt, während dem üblichen, vermehrten Besuch nach einem Bad an Samstagen in der üblichen Badeanstalt nicht entprochen werden konnte. Diesem Uebel stand ist durch die sofortige Aufhebung des Familienbades für dieses Jahr begegnet worden. Im nächsten Jahr soll aber erneut über die Einrichtung gesprochen werden.

Die Mittelbadische Verkehrsgemeinschaft zu aktuellen Verkehrsfragen.

Elektrifizierung der badischen Bahnen. — Magauer Rheinbrücke. — Sonntagsfahrkarten. — Verkehrsablenkungsversuche Württembergs. — Wünsche für die nächste Fahrplankonferenz.

Unter dem Vorsitz des Vororts Karlsruhe fand dieser Tage im Rathaus zu Karlsruhe eine Konferenz von Delegierten der Mittelbadischen Verkehrsgemeinschaft statt. Der Vorsitzende teilte zunächst mit, daß seit der letzten Sitzung die Stadt Bühl in die Verkehrsgemeinschaft aufgenommen worden sei. Auch die Vorberhandlungen über die Gründung einer Oberbadischen Verkehrsgemeinschaft seien, wie Rechtsanwalt Thorbecke aus Konstanz mit Schreiben vom 31. Juli 1926 berichtet habe, fertig. Die Gründungsverammlung finde im September statt.

Elektrifizierung der badischen Bahnen.

Es ist schon in der konstituierenden Versammlung der Verkehrsgemeinschaft eine Entschließung angenommen worden, worin die Reichsbahndirektion Karlsruhe ersucht wurde, darauf hinzuwirken, daß die Elektrifizierung der badischen Bahnen nicht zu weit hinausgeschoben werde. Die badischen Verhältnisse liegen, wie seitens des Verkehrsvereins Karlsruhe — dem derzeitigen Vorort der Verkehrsgemeinschaft — ausgeführt wurde, für die Elektrifizierung unserer Bahnen sehr günstig und werden nach Fertigstellung des Schwarzbachwertes noch besser. Man dürfe daher verlangen, daß die badischen Bahnen gleichzeitig mit den bayerischen und württembergischen elektrifiziert und jedenfalls nicht hinter sie zurückgejagt werden. Nach einer amtlichen Mitteilung aus Berlin seien die Vorberhandlungen im Gang; da aber die Geldmittel noch fehlten, könne eine bestimmte Entschließung vorerst noch nicht gefaßt werden. Mit diesem Konzeptschritt könne man sich selbstverständlich nicht zufrieden geben. Man müsse daher neuerlich mit einer entsprechenden Entschließung an die maßgebenden Behörden herantreten. Erfreulich an der Sache sei, daß die badische Regierung — das Finanzministerium — die Elektrifizierung nachdrücklich betreibe, wie auch aus Äußerungen des Herrn Finanzministers im Landtag hervorgegangen sei. Von verschiedenen Seiten wurde hierzu Stellung genommen. So wurde betont, es sei wohl anzunehmen, daß Bayern und Württemberg zuerst an die Elektrifizierung der Linie München-Ulm-Stuttgart-Frankfurt denken. Daß hierbei die Strecke Wühlader-Durlach einbezogen und auch Heidelberg-Bruchsal nicht schlechter behandelt werde, sei wohl selbstverständlich, weil technisch und wirtschaftlich die Projekte Nord-Süd- und Ost-Westbahn eng zusammenhängen. Man werde sich an die Reichs- und Landesbehörden und an den badischen Landtag wenden und immer bitten müssen, daß Baden nicht gegen Bayern und Württemberg zurückgejagt werde. Von anderer Seite wurde der Meinung Ausdruck gegeben, es werde sich vorerst der Hauptkampf um die Strecke Frankfurt-Basel und Stuttgart-Oberbiberach abspielen. Man müsse natürlich in erster Linie für die Rheintalstraße eintreten, denn die internationalen Anschlüsse in Basel seien von jeher bestritten worden. Der Vertreter des Verkehrsvereins Karlsruhe wies darauf hin, daß Baden allmählich von elektrischen Bahnen eingekreift werde. Es sei also ein Akt der Selbsterhaltung und eine Naturnotwendigkeit, wenn man verlange, daß Baden nicht hintangeseht werde, zumal die Verhältnisse bei uns günstiger lägen als anderswo. Auch Frankreich dürfe schon wegen Straßburgs und des Orientexpresses an der baldigen Elektrifizierung der badischen Hauptstrecken Interesse haben. Ein Mißbehagen, wie er aber dann auf der Strecke Frankfurt-Basel entsehe (Dampfbetrieb Frankfurt-Karlsruhe und Appenweier-Basel, elektrischer Betrieb Karlsruhe-Appenweier), sei betriebstechnisch verfehlt und unerträglich.

Die Versammlung stimmte den Vorschlägen des Vororts Karlsruhe zu.

Die Magauer Rheinbrücke.

Auch in dieser Beziehung ist in Pforzheim schon eine Entschließung gefaßt worden. Die Verkehrsgemeinschaft war auch jetzt wieder einig darüber, daß man die Sache eifrig weiter betreiben müsse. Der Reichsverkehrsausschuß und das Reichsverkehrsministerium hätten sich für die Dringlichkeit des Projektes ausgesprochen, aber der erste Schritt zur Ausführung sei noch nicht geschehen. Nach Ansicht der Verkehrsgemeinschaft müsse die Magauer Rheinbrücke so rasch als möglich gebaut werden. Um keinen Fall dürfe sie hinter die Speyerer und die Mannheimer Brücke zurückgestellt werden.

Sonntagsfahrkarten.

Im Mai ds. Js. hat die Verkehrsgemeinschaft dagegen Stellung genommen, daß eine Anzahl beschleunigter Personenzüge und Schnellzüge für Sonntagsfahrkarten gesperrt wurden, mit dem Erfolg, daß im Sommerfahrplan wieder einige Verbesserungen eintrafen. Es wurden etwa 10 Schnellzüge, nicht aber die gewünschten beschleunigten Personenzüge — vor allem die wichtigsten V. B. 3. 998/999 — für den Sonntagsverkehr freigegeben, weil sie angeblich zu sehr überfüllt seien. Die Verkehrsgemeinschaft stellte daraufhin den Antrag, daß für den beschleunigten Personenzugsverkehr wenigstens über 30 Kilometer hinaus die alte Vergünstigung gewährt werde. Den besondern Wunsch Pforzheims, daß der beschleunigte V. Zug 1214 Stuttgart-Karlsruhe bis Baden-Baden durchgeführt werden möge, hat die Verkehrsgemeinschaft nachdrücklich unterstützt. Am 14. August teilte die Reichsbahndirektion Karlsruhe mit, daß sich der Anschluß vom Sonntagszug 66 von Stuttgart nur durch Früherlegung des Zugs 1214 ermöglichen lasse.

— Aus dem Elß, 28. Aug. (Waldbrände.) In den letzten Tagen wurde das Oberelß verschiedentlich von Waldbränden heimgesucht, so in der Nähe von Egisheim und Lutterbach. Es gelang, die Brände nach mehrstündiger Arbeit zu löschen. Immerhin ist erheblicher Schaden entstanden.

Stuttgart, 30. August. (Bahnrevol.) Von der Reichsbahndirektion Stuttgart wird mitgeteilt: Am vergangenen Sonntag nachmittag hat ein Härdereisende aus Freudenstadt bei der Station Apresbach an der Strecke der Bahnhöfe Freudenstadt-Schiltach freventlich Eisenbahnmateriale auf die Schienen gelegt. Der Täter, der angetrunken war, wurde bei der Ausführung der Tat beobachtet und konnte festgenommen werden. Züge wurden nicht gefährdet.

Schramberg, 29. Aug. (Tod durch Blutergießung.) In einer Wirtschaft hatte das 19-jährige Servierfräulein Frida Schuch-

der aber durch unmittelbare Anschlüsse in Durlach und Karlsruhe festliege. Sie werde aber darauf bedacht sein, die unmittelbare Früherlegung von Stuttgart nach Baden-Baden sowie Mittelbaden im kommenden Jahresfahrplan herzustellen. Dabei werde auch geprüft werden, ob der Zug 1218 (Stuttgart ab 7 Uhr 25 Minuten, Pforzheim 9 Uhr, Karlsruhe 9 Uhr 38 Minuten) bis Baden-Baden durchgeführt werden könne. Die Verkehrsgemeinschaft hofft, daß der eingangs erwähnte Wunsch auf bedingungsweise Wiederfreigabe der beschleunigten Personenzüge (über 30 Kilometer hinaus) nunmehr baldigst erfüllt wird. (Zwischen ist von der Reichsbahndirektion Karlsruhe die erfreuliche Mitteilung eingegangen, daß für den bevorstehenden Winterfahrplanabschnitt wieder, wie im Frühjahr, sämtliche beschleunigten Personenzüge für den Verkehr mit Sonntagsrückfahrkarten zugelassen werden.)

Verkehrsablenkungsversuche Württembergs von der Rheintalbahn.

Ueber dieses Thema entspann sich eine längere Aussprache. Schließlich wurde von den Vertretern der Städte Baden-Baden, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe und Rastatt folgende Entschließung angenommen:

„Die Verkehrsmittel Württembergs, den nord-südlichen Durchgangsverkehr der großen Rheintal-Frankfurt-Karlsruhe-Basel auf seine Nord-Süd-Linie Oberbiberach-Zimmendingen abzugeben, nehmen in neuerer Zeit einen Umfang an, der für Baden zu ersten Befürchtungen Anlaß geben muß. Wenn auch nicht bestritten wird, daß Württemberg ein Recht darauf hat, seine Verkehrsverbindungen zu verbessern und zu vervollständigen, so muß doch mit aller Entschiedenheit den Versuchen entgegengetreten werden, den alteingelebten, nord-südlichen Durchgangsverkehr der historischen, baulich und betrieblich hervorragend veranschaulichten Rheintal-Linie zu Gunsten Württembergs abzugeben. Dabei soll nicht unterlassen werden, ob die württembergische Linie nach ihrem ganzen Verlauf und nach ihrem betrieblichen Zustande in der Lage ist, einen solchen Verkehrswettbewerb aufzunehmen. Aus dem Umstande aber, daß durch die Umleitung des Nord-Süd-Verkehrs infolge der Abriegelung Offenburgs im Jahre 1923 Württemberg zwangsweise Durchgangsverkehr von der Rheintal-Linie erhalten hat, darf nicht gefolgert werden, daß dieser Verkehr Württemberg zu erhalten ist; er muß vielmehr der alten, bis jetzt in jeder Beziehung überlegenen Rheintal-Linie, der auch heute noch nicht in allen Teilen der Zugverkehr der Postkriegszeit zugewiesen ist, verbleiben. Den Bestrebungen der an die württembergische Nord-Süd-Linie führenden Anschlußbahnen, ihre Anschlüsse zu verbessern, ist kein Hindernis entgegenzusetzen; es muß indes gefordert werden, daß die Anschlüsse dieser Linien auch an 2. Verkehrsverbindungen durch den badischen Schwarzwald und das Rheintal durchgehends verbessert werden, um sie auch dieser Seite zu erhalten. Unter allen Umständen muß aber Stellung dagegen genommen werden, daß neuerdings die Führung eines Sitzzuges Stuttgart-Freiburg über Rottweil-Höllental propagiert wird, der nichts anderes als den Vorläufer eines Nord-Süd-Schnellzuges darstellt, da hierdurch das ganze Mittelbadische Landesgebiet zwischen Karlsruhe-Durlach-Pforzheim und Freiburg umfahren und damit der außerordentlich leistungsfähigen Strecke der Rheintal-Linie Karlsruhe-Freiburg scharfe Konkurrenz gemacht werden soll. Die in der Mittelbadischen Verkehrsgemeinschaft vertretenen Städte Baden-Baden, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Karlsruhe und Rastatt richten deshalb an die zuständigen Stellen die dringende Bitte, mit allem Nachdruck die Interessen der großen, verkehrspolitisch bedeutungsvollen, Rheintal-Linie zu wahren.“

Fahrplanwünsche.

Der Vorort Karlsruhe erstattete Bericht über die Stuttgarter Konferenz hinsichtlich der Verbesserung des Zugverkehrs in Süddeutschland durch Einführung weiterer beschleunigter Personenzüge, in der von ihm und von der hiesigen Handelskammer die Wünsche aus Karlsruhe und Baden mit allem Nachdruck vertreten wurden.

Die Verkehrsgemeinschaft nahm von den auf der Konferenz gestellten Anträgen, die hauptsächlich auf eine Einbeziehung Badens im Nord-Süd- und im Ost-Westverkehr in das gewünschte engmaschige Netz von beschleunigten Personenzügen abzielen, zustimmend Kenntnis.

Der Vorort Karlsruhe teilte sodann weiter mit, daß nach einem Schreiben der Reichsbahndirektion Karlsruhe jetzt schon die Anträge auf Ausgestaltung des nächstjährigen Eisenbahnfahrplans gestellt werden können. Die Mitglieder werden ihre Anträge gefordert der Reichsbahndirektion einreichen. Bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe ist beantragt worden, daß die bei den Handelskammern üblichen Fahrplankonferenzen künftig nicht mehr im Februar, sondern früher stattfinden, zu einer Zeit, wo die vorgebrachten Wünsche noch berücksichtigt werden können. Gewünscht wurde von verschiedenen Seiten ferner noch, daß im Nachbarverkehr der Städte möglichst bald Triebwagen verwendet werden, wie es namentlich in Bayern schon seit einiger Zeit geschieht. Der Reichsbahndirektion Karlsruhe wird hiervon Kenntnis gegeben werden.

in a her, Tochter des Hafnermeisters A. Schumacher in Dunningen, das Mißgeschick, beim Servieren zu stürzen, um sich dabei Schnittwunden am Arm zuzuziehen. Die Verletzte mußte das Städt. Krankenhaus aufsuchen, wo der Arzt Blutvergiftung feststellte, an deren Folgen die Bedauernswerte gestern nachmittag starb.

Von der Schweizer Grenze, 30. Aug. (Ein Einbrecher.) Die Kantonspolizei von Schaffhausen hat den 20-jährigen Josef Schaffhauser, einen gebürtigen Deutschen, verhaftet, der nach längerem Verhör gestand, sieben verschiedene Einbrüche in die Nähe im Gebiete des Kantons Schaffhausen begangen zu haben, wobei ihm eine Beute von insgesamt 2600 Franken in die Hände fiel. Bei einem Einbruch in das Bürgermeisteramt Düringen erbeutete Schaffhauser 1200 Franken. Er ist dringend verdächtig, noch an einigen anderen, noch nicht ganz aufgeklärten Verbrechen beteiligt gewesen zu sein.

Mercedes-Schuhe
bedeutend herabgesetzt — Nur noch folgende Preislagen:
12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰ 21⁰⁰ 24⁰⁰
Mark Mark Mark Mark Mark Mark
Schuhhaus R. Dangler
Kaisersstraße 161
Ecke Riffersstraße

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 31. August 1926.

Ein schwerer Motorradunfall.

Eine Frau tot, zwei Personen schwer verletzt.

Der Polizeibericht meldet:

Gestern abend 7 1/2 Uhr löste sich an einem Motorrad auf der Fahrt von Herrnsalb nach Karlsruhe außerhalb von Marzell die Verbindung zwischen Motorrad und Beiwagen, was zur Folge hatte, daß das Motorrad sich überschlug und einen Abhang hinuntergeschleudert wurde.

Hierzu erfahren wir noch weiter: Bei der Unglücksfahrt handelte es sich um eine Probefahrt mit einem Motorrad, zu der die zwei Töchter des unlängst verstorbenen Buchbinders Szymonsek von dem zuverlässigen Motorradfahrer eingeladen worden waren.

Von anderer Seite wird uns zu dem schweren Unfall noch folgendes mitgeteilt:

Frau Schlander war von einer besondern Familie zum Besuch in der Bergschmiede bei Marzell eingeladen worden. Frau Schlander fuhr mit ihrer 16 Jahre alten Schwester mit einem Freund ihres Mannes mit einem Motorrad mit Beiwagen nach Marzell.

Zu dem tödlichen Unglücksfall auf der Durlacher Allee sei in diesem Zusammenhang mitgeteilt, daß der Unfall des Polizeiwachmeisters Grab, der am Samstag vor 8 Tagen von einer Kleintrafifrosche angefahren und dabei tödlich verletzt wurde, nach der geführten Untersuchung sich wesentlich anders zugetragen hat als bisher bekannt wurde.

Die Geleisbauarbeiten am Marktplatz haben ab heute Dienstag wiederum eine Aenderung in der Straßenbahn-Linienführung nötig gemacht. Von heute Dienstag ab verkehrt die Linie 2, die einige Tage über die Kapellenstraße geführt werden mußte, normal über den Marktplatz und zwar über das neue Geleise auf der Ostseite.

Was bringt die Ausstellung „Der Haushalt von 1926“?

Das starke Interesse für die Ausstellung. — Bereits über 100 Firmen angemeldet. — Eine großzügige Modenschau in der Ausstellungshalle.

Karlsruhe, 31. August 1926.

Im Rahmen der diesjährigen Karlsruher Herbsttage veranstaltet der Karlsruher Hausfrauenbund in der Zeit vom 25. September bis 3. Oktober eine Ausstellung mit Modenschau unter der Bezeichnung „Der Haushalt von 1926“.

Die erste Vorsitzende des Karlsruher Hausfrauenbundes, Frau Oberingenieur Klinge, betonte in ihrer Ansprache, daß es sich bei der Hausfrauenbund zur Aufgabe gestellt habe, in der Ausstellung den Hausfrauen alle technischen Neuheiten, die für den Haushalt in Frage kommen, vorzuführen und durch Vorträge damit bekannt zu machen.

Herr Oberbauinspektor Müller vom Städtischen Gas- und Elektrizitätswert, der die Gesamtleitung der Ausstellung übernommen hat, gab nunmehr einen Überblick über die geplanten Darbietungen während der Ausstellung.

Der Eintrittspreis für die Ausstellung werde außerordentlich billig gehalten (50 Pfennig), damit weiteste Kreise der Bevölkerung die Ausstellung besuchen könnten.

Können in den nächsten Tagen keine Anhängewagen bei sich führen, dafür wird eine Verdichtung auf den beiden Linien eintreten.

Der früheste Kindergarten, Aitel 18, hat sich um mehrere Räume vergrößert. Der ganze erste Stock ist nun für diesen Zweck eingerichtet. Es sind große, freundliche Räume, wo sich die Kinder wohlfühlen können.

3 Verlesungsfälle. Der Lieferwagen einer hiesigen Metzgerei stieß gestern vormittag Ecke Kreuz- und Karlstraße mit einer Radfahrerin zusammen. Diese stürzte zu Boden und verletzte sich erheblich, das Fahrrad wurde überfahren und stark beschädigt.

8 Festgenommen wurden: Ein Korbmacher von Gochsheim, der von der Staatsanwaltschaft Alm wegen Diebstahls gesucht wurde, ein Arbeiter von Straßburg und ein Tagelöhner von Durlach, die zum Strafvolzug gesucht wurden, ferner 12 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

dieser Ausstellung seien Filmvorführungen geplant, die vor allem Aufschluß über die Fertigstellung der verschiedenen Haushaltsartikel geben sollten. In der Ausstellung werde alles gezeigt und vorgeführt, was mit dem praktischen Haushalt irgendwie im Zusammenhang steht.

Herr Verkehrsdirektor Lacher sprach im Namen des Verkehrsvereins Karlsruhe der Ausstellungsleitung, Frau Oberingenieur Klinge und Herrn Oberbauinspektor Müller, den Dank dafür aus, daß sie es unternommen hätten, diese Ausstellung in die Wege zu leiten.

Herr Chefredakteur Beefer dankte der Ausstellungsleitung im Namen der Presse, daß sie Gelegenheit gegeben habe, einen Einblick in die Vorbereitungsarbeiten zu erhalten.

Die ausführlichen Darlegungen über die Vorbereitungsarbeiten zu der Ausstellung haben gezeigt, daß die Ausstellungsleitung auf dem richtigen Wege ist, eine großzügige Ausstellung ins Leben zu rufen, der man aus volkswirtschaftlichen und verkehrspolitischen Gründen nur den besten Erfolg wünschen kann.

Würdigung der Karlsruher Polizeiausstellung in Südamerika.

Dieser Tage haben wir von der großen Anerkennung berichtet, die die Internationale polizeitechnische Ausstellung in Karlsruhe in Indien gefunden hat. Jetzt liegt auch aus Südamerika eine nicht minder beachtenswerte Würdigung der Ausstellung von 1925 vor.

Voranzeigen der Veranstalter.

Violinkonzert Soermms. Am Freitag, den 3. September, findet ein Violinkonzert des russischen Geigers Soermms statt. Es gelangen Werke von Bach, Vivaldi, Beethoven, Rimski-Korsakow, Paganini, Saitn-Saens, Schubert und Polak in zur Aufführung.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 28. August: Christof Horn, Wirt, 77 Jahre alt, Steueremnehmer a. D.; Wilhelmine Deiber, 74 Jahre alt, Witwe von Michael Deiber, Schuhmacher. — 29. August: Rudolf Link, Chem., 49 Jahre alt, Kollinspektor; Wilhelm Lorenz, Chem., 88 Jahre alt, Dr. Ingenieur, Geh. Kommerzienrat. — 30. August: Karolina Rebel, 67 Jahre alt, Witwe von Andreas Rebel, Former.

FABIAN

6 PF.

ROSE-TIP

NUR ECHT MIT DIESER SCHUTZMARKE



Die einzige Zigarette Deutschlands

mit dem neuen, vollkommen geschmackfreien, farbechten und metallfreien, hygienischen Mundstück, das die überragende Qualität der milden aromatischen Mischung voll und ganz zur Geltung bringt!

Abchluss der Berner Kirchenkonferenz.

U. Bern, 31. August. In der dritten Sitzung beschäftigte sich die Berner Kirchenkonferenz mit dem von der deutschen Delegation in Stockholm übergebenen Brief zur Frage der Kriegsverantwortlichkeit. Principal Gardie-London begründete die bereits mitgeteilte Entscheidung. Erklärungen des französischen und deutschen Delegationsführers, Prof. Wisfred Mond-Paris und Präsident Dr. Kapler-Berlin schlossen sich an. Alsdann wurde die Entscheidung angenommen. Weiter wurde über die Auswirkung der Stockholmer Kirchenkonferenz in den einzelnen Ländern verhandelt. Aus den Berichten geht hervor, dass die ökumenische Wirkung der Weltkirchenkonferenz und ihre Aufweckung der Kirchen zu stärkerer sozialer Verantwortlichkeit allgemein sichtbar fortschreitet. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang die Mitteilung des Metropolitanen Kasan aus Rumänien, wonach die griechisch-orthodoxen Delegierten diesmal als offizielle Vertreter ihrer Kirchen entsandt worden seien. Die Verbindung zwischen der griechisch-morgenländischen Welt und der allgemeinen Kirchenkonferenz sei damit förmlich hergestellt. Ein Antrag von Prof. Dr. Titus-Berlin auf Herausgabe einer dreisprachigen sozialwissenschaftlichen Zeitschrift wurde nach lebhafter Debatte auf Antrag des Bischofs von Winchester einem Unterausschuss überwiesen. Aus der großen Zahl praktischer Maßnahmen, die der gestrigen Sitzung vorlagen, seien erwähnt, die Feststellung des Budgets für das neugegründete sozialwissenschaftliche Institut und für die Ausschüsse, ferner Ergänzungswahlen zum Exekutivkomitee und anderes mehr. Weiter wurde verhandelt über Veranstaltung von Kursen für internationale Kirchentunde. Auf Antrag von Direktor Hinderer-Berlin und Pastor Counelle-Paris wurde eine Kommission für Zusammenarbeit der christlichen Presse eingesetzt. Dann wurde mit einer Ansprache des Erzbischofs Soederstrom die Konferenz geschlossen. Die nächste Tagung wird unter Vorsitz des Bischofs von Winchester in der zweiten Augusthälfte 1927 auf englischem Boden stattfinden.

Dritter deutscher Landgemeindetag.

U. Mainz, 31. Aug. In Anwesenheit von Vertretern der hessischen Staatsregierung, des hessischen Landtages, des Reichswirtschaftsrates, des Deutschen Städtetages und anderer Körperschaften hielt der Deutsche Landgemeindetag am Sonntag hier seinen dritten Verbandstag ab. Der Vorsitzende, Bürgermeister Lange-Weißwasser eröffnete mit freundlichen Worten der Begrüßung die Tagung und gab insbesondere der Genugtuung Ausdruck, daß die organisierten deutschen Landgemeinden mit einer Einwohnerzahl von über 20 Millionen sich endlich wieder in dem noch immer besetzten Gebiet versammeln können. Hoffentlich werde das besetzte Gebiet halb unter der Auswirkung des Geistes von Locarno von fremder Besatzung befreit sein. Nach der Erstattung des Jahresberichts durch den Geschäftsführer, Dr. Schmoll, sprach Reichstagsabgeordneter Landrat Dr. Gerke über Finanzausgleich und Selbständigkeit der Gemeinden. Dem Vortrag schloß sich eine lebhaft diskutierte Aussprache an, deren Ergebnis in folgender Entschlußung ihren Niederschlag fand:

Die in den letzten Jahren eingetretene Beschränkung des Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden hat diese in Erfüllung ihrer Aufgaben schwer behindert und in ihrer Entwicklung geschädigt. Nicht nur aus kommunalen, sondern auch aus staats- und wirtschaftspolitischen Gründen ist aber eine Erweiterung der Selbständigkeit der Gemeinden dringend zu fordern. Die oft hervorgetretene, der Selbstverwaltung unangemessene, weitgehende Reglementierung des Selbstverwalters in Reich und Ländern muß verschwinden. Notwendig erscheint eine praktische Verwaltungsreform. Diese hat den Erfordernissen der gebotenen Sparsamkeit durch Vereinfachung der Verwaltung, vor allem durch Verminderung entbehrlicher Zentralisation sowie durch zweckmäßige Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reich, Ländern und Gemeinden Rechnung zu tragen. Insbesondere ist eine Neuordnung der Gesetzgebung und Verwaltung des Fürsorgewesens notwendig, welche die Ausschaltung der Gemeinden und die unangemessene Beschränkung ihrer Selbständigkeit wieder beseitigt. Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der Gemeinden ist die baldige abschließende Lösung des Finanzausgleichs. Die vom Reichsfinanzminister neuerdings öffentlich bekundete günstige Finanzlage des Reiches und die sich ständig verschlechternde Finanzlage der Gemeinden läßt klar erkennen, daß die derzeitige Verteilung der Steuererträge eine ungerechtfertigte Bevorzugung des Reiches zu Lasten der Gemeinden bedeutet. Das den Gemeinden zum 1. April 1927 in Aussicht gestellte Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer hat für die Landgemeinden nur Wert, wenn da-

durch eine Besserung ihrer unhaltbar gewordenen Finanzlage erwartet werden kann. Da zu befürchten ist, daß bis zum 1. April 1927 der endgültige Finanzausgleich nicht durchgeführt werden kann, so fordern die Landgemeinden mit Nachdruck die Verlängerung der vom Reich bis zum 31. März 1927 gegenüber den Ländern und Gemeinden übernommenen Garantien, gewährt nach den Erträgen an Umsatzsteuern einerseits und an Einkommen- und Körperschaftsteuern andererseits. Im Gegensatz zu der gegenüber den Gemeinden günstigen Finanzlage des Reiches ist zu fordern, daß der Anteil der Länder und Gemeinden aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 75 wieder auf 90 Prozent heraufgesetzt wird. Die deutschen Landgemeinden erheben schärfsten Widerspruch dagegen, daß an sich wünschenswerte Steuererminderungen seitens des Reiches lediglich auf Kosten der Gemeinden erfolgen, so daß sie infolge Verminderung Reichssteuerüberweisung zur kaum noch tragbaren Erhöhung ihrer eigenen, die Wirtschaft schwer belastenden Realsteuern genötigt sind.

Ein entmenschter Vater.

Sein Kind aus dem Fenster geworfen.

U. Wien, 31. Aug. In Willach hat gestern ein betrübener Bahnarbeiter sein 10jähriges Töchterchen von Fenster seiner im zweiten Stock liegenden Wohnung auf die Straße gestürzt, wo es tot liegen blieb. Der Unhold hatte das Kind nach Bier geschickt. Als es einige Minuten später nach Hause kam, wurde es vom Vater geschlagen und am Hals grausam gemißt. Die Mutter sprang hinzu, um weitere Mißhandlungen zu verhindern. Zwischen beiden entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf der Stroh das Kind aus den Armen der Mutter riß und durch das offene Fenster auf die Straße warf. Die Polizei hatte Mühe, den Wüterich vor der erregten Menge zu schützen, die das Haus stürmen wollte. Der Verbrecher, der die Tat ruhig eingestanden hat und keine Reue zeigte, ist in das Klagenfurter Gefängnis eingeliefert worden.

Ein Chedrama.

U. Hamburg, 30. August. Ein Chedrama spielte sich am Sonntag in der Wertheke ab. Dort wohnte getrennt von ihrem Mann die Ehefrau Elise Hermann mit ihrem neunjährigen Mädchen zusammen. Der Chemann lebte in Köln. Am Sonntag kam dieser nach Hamburg, um sich mit seiner Frau über das Kind auseinanderzusetzen. Im Verlaufe der Streitigkeiten brachte er seiner Frau mit dem Rasiermesser einen Halschnitt bei und tötete sich selbst durch mehrere Schnitte in die Halsader und den Hals. Die Ehefrau wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus überführt.

Mord und Selbstmord.

U. Dortmund, 31. August. Gestern Abend tötete ein Obergemeister seine Ehefrau durch einen Schuß in die Stirne und dann sich selbst durch einen Kopfschuß. Dem Vorfalle gingen Familienzwistigkeiten voraus. Das neun Monate alte Kind blieb unversehrt.

Mißglückter Selbstmordversuch des „falschen Krupp“.

J.N.S. Albuquerque, 31. August. (Eig. Kabeldienst.) Der wegen verschiedener Betrügereien in Haft befindliche „falsche Krupp“ hat einen Selbstmordversuch unternommen, indem er in Wasser aufgelöste Zündmasse von Streichhölzern trank. Es befeht aber keine Lebensgefahr.

U. Newyork, 30. August. Nach einem Telegramm aus Washington ist deutschseits die Auslieferung des Schwunders, der sich als Friedrich von Krupp ausgegeben und unter diesem Namen eine große Schwindeltour durch die Vereinigten Staaten unternahm, beantragt worden.

Schweres Bauunglück bei Budapest.

U. Budapest, 31. Aug. In Klempel bei Budapest stürzte der Neubau einer Fabrikanlage ein. Bisher wurden 10 Tote und 11 Schwerverletzte geborgen. Jedoch ist anzunehmen, daß noch mehr Opfer unter den Trümmern liegen.

Zusammenstoß zwischen Schnellzug und Rundreiseauto.

U. London, 31. Aug. Bei einem Zusammenstoß zwischen dem Schnellzug Newcastle-Carlisle und einem Rundreiseauto an einer Bahnüberführung sind neun Personen getötet und sieben verletzt worden. Das Unglück soll auf ein Versehen des Schrankenwärters zurückzuführen sein, der die Schranken nicht geschlossen hatte.

Um die Beilegung des Kohlenkonflikts.

Cook hält die Verlängerung des Streiks für zwecklos.

v.D. London, 31. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Ausschuß der Grubenarbeitervereinigungen hatte gestern Abend eine lange Konferenz, in welcher die Möglichkeit erwogen wurde, wie man sich aus der schwierigen Lage herausfinden könnte, in welche die schlechte Führung der Gewerkschaften die Grubenarbeiter gebracht hat. Man kam zu keiner Einigung, und um 11 Uhr wurde die Diskussion auf heute vertagt. Am Donnerstag sollen die eventuellen Beschlüsse der Delegiertenversammlung vorgelegt werden. Gestern fanden noch weitere Verhandlungen zwischen dem Ausschuß und der parlamentarischen Labourparty statt. Infolgedessen wurde gestern vermieben, die Debatte im Unterhaus auf die allgemeine Lage der Kohlenindustrie auszudehnen, sondern das soll eventuell heute geschehen, wenn man zu einer Einigung zwischen der Labourparty und den Grubenarbeitern gelangen sollte. Die Besprechungen waren natürlich geheim. Aber man hörte aus gut informierten Kreisen, daß die Schwierigkeiten gestern Abend hauptsächlich darin bestanden, daß die Vertreter der Grubenarbeiter nicht in der Stimmung sind, Vorschläge anzunehmen, welche ihnen Ramsay MacDonald machte. Der Bund MacDonalds, im Unterhaus erklären zu können, daß er nunmehr von den Grubenarbeitern mit der Führung der Verhandlungen beauftragt ist, scheint sich demnach nicht erfüllen zu sollen. Cook war gestern Abend offenbar sehr deprimiert und sagte einigen Freunden, als Führer der Arbeiterpartei sei er der Ansicht, daß eine Verlängerung des Streiks keinen Zweck mehr haben könne.

Streikende gegen Arbeitswillige.

U. London, 31. Aug. Gestern kam es in Wontzpool (Grafschaft Monmouth) zu heftigen Zusammenstößen zwischen Arbeitswilligen und Streikenden. Die Polizei ging zweimal gegen Mengen von mehreren hundert Personen vor. Viele wurden verletzt.

Die Sitzung des englischen Unterhauses.

v.D. London, 30. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Unterhaus war heute merkwürdig gut besucht, gegen alle Erwartung. Man hatte gedacht, daß nur wenige Abgeordnete kommen würden, insbesondere die sogenannten Frontbänke, auf welchen die Führer der Parteien sitzen, waren dicht gefüllt. Selbst Chamberlain war erschienen, nachdem er gestern angekündigt hatte, daß er heute verhindert sein würde. Er mußte aber kommen, um einige Antworten mit Bezug auf Tanger zu erteilen. Von den Ministern waren sonst der Minister des Innern und Churchill amnest. Die Stimmung war sehr ernst und jeder tat, als ob er die beste Absicht hätte, einen Ausweg aus der Kohlenkrise zu finden. Im übrigen ähnelte die heutige Sitzung ganz der letzten. Selbst die üblichen Szenen fehlten nicht. Lord Johns beschimpfte die Minister wie gewöhnlich und wurde aus dem Saal verwiesen.

Die mißglückte Verschwörung in Rußland.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Moskau, 30. August. Die ersten amtlichen Angaben über eine gegen die Sowjetregierung gerichtete revolutionäre Bewegung auf der Krim wurde heute gemacht und zwar in Form einer Mitteilung, daß 24 Männer und Frauen wegen Verschwörung gegen die Regierung sich vor dem obersten Militärgericht zu verantworten haben werden. Die Verschwörer sind angeklagt, ein Arsenal in Sebafopol geprengt zu haben, ferner sollen sie versucht haben, das G.P.U.-Gebäude in Sebafopol zu sprengen und den Umsturz der Sowjetregierung zu ermöglichen. In der Anklageschrift wird behauptet, daß, um mit monarchistischen Elementen im Auslande Verbindung herzustellen, die Verschwörer das Schiff „Utrich“ in Besitz genommen hätten, damit nach Wana gefahren seien, wo der General Kunjhin die Verschwörung geleitet haben soll. Es war geplant, die Sowjetregierung im Sommer dieses Jahres zu stürzen. Die Verschwörung wurde, wie das amtliche Kommuniqué mittels, von Beamten der politischen Polizei und durch die von ihnen vorgenommenen Verhaftungen zerstört.

Advertisement section containing various notices: Nachruf (W. Lorenz), Todes-Anzeige (Rosa Dochal), Danksagung (Geschwister Meißner), Immobilien (Ein Familienhaus, Zinshaus, Einfamilienhaus), Wirtshaft, and Billa-Berkauf.

Nachrichten aus dem Lande.

Welsheim, 31. August. Ein blühender Apfelbaum steht zurzeit im hiesigen Ort im Garten des Herrn Ernst Gräf. Auch eine Seltenheit in der jetzigen Zeit der Apfelreife.
Hainstadt, 30. Aug. (Heimatort.) Der am gestrigen Sonntag in Hainstadt abgehaltene Heimatort, nahm seinem Sinne nach einen herrlichen Verlauf.
Wachen, 30. Aug. (Vom Auto überfahren.) In Hettingen wurde das 13jährige Kind des Landwirts Anton Fischer von einem Auto überfahren.
Mosbach, 31. August. (Viehseuche.) In dem benachbarten Dorf Bach ist in 31 Ställen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Mosbach, 31. August. (Grundstücksverkehr.) In den letzten Tagen verkaufte die Stadtgemeinde 3 hiesige Häuser an der Heuschelbergstraße an die Herren Malchberger Lepp, Jollinspeter Schneider und Gerichtssozialrat Straub.
Lauda, 30. Aug. (Gerettet.) Der Telegraphenhandwerker Ernst Schwegler rettete durch sein mutiges Eingreifen das in die Sechseck gefallene Töchterchen des Herrn Theodor Hilpert von Zimmer bei Welsheim vom Tode des Ertrinkens.
Mannheim, 30. Aug. (Die Autostraße Mannheim-Heidelberg.) Zur Erleichterung der Geschäftsführung in der Frage der geplanten Autostraße von Heidelberg nach Mannheim wurde eine Gesellschaft m. b. H. gegründet, an der sowohl die beiden Städte Heidelberg und Mannheim als auch das Reich und die badische Staatsregierung beteiligt sind.
Mannheim, 30. August. (Vermutlicher Selbstmord.) Am Samstag wurden an der Neckarbrücke hier verschiedene Kleintierstücke und die Briefstücke eines 34 Jahre alten verh. Lokomotivführers aus Sandhofen gefunden.
Heidelberg, 30. Aug. (Verpachtung des Stifts Neuburg an die Benediktiner.) Stift Neuburg, zwischen Heidelberg und Hiesfeld, ist, wie verlautet, an den Orden der Benediktinermönche verpachtet worden.
Heidelberg, 30. Aug. (Basizillenkongress in Heidelberg.) Am 8. und 9. Oktober findet hier der 12. Deutsche Basizillenkongress statt.
Tiefenbach, 29. Aug. (Militärvereinsjubiläum.) Der Militärverein hielt unter Teilnahme der Vereine von Elmzig und Eichelberg sein goldenes Militärvereinsjubiläum ab.
Tiefenbach, 29. Aug. (Militärvereinsjubiläum.) Der Militärverein hielt unter Teilnahme der Vereine von Elmzig und Eichelberg sein goldenes Militärvereinsjubiläum ab.
Heidelberg, 30. Aug. (Basizillenkongress in Heidelberg.) Am 8. und 9. Oktober findet hier der 12. Deutsche Basizillenkongress statt.

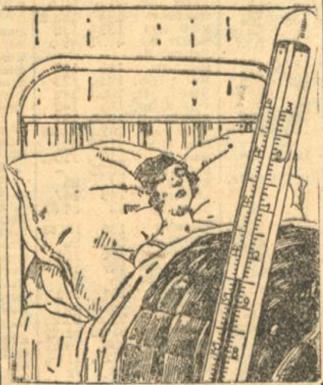
„Großjahn“ (Dirigent Hauptlehrer Uebelhör), des Cäcilienchors (Dirigent Hauptlehrer Schneider) und musikalischen Darbietungen der hiesigen Musikkapelle.
Wretten, 30. Aug. (Aus dem Gemeinderat.) Die zur Schaffung neuer Schulräume im Nealschulgebäude erforderlichen Arbeiten werden vergeben.
Wretten, 30. Aug. (Aus dem Gemeinderat.) Die zur Schaffung neuer Schulräume im Nealschulgebäude erforderlichen Arbeiten werden vergeben.
Wretten, 30. Aug. (Aus dem Gemeinderat.) Die zur Schaffung neuer Schulräume im Nealschulgebäude erforderlichen Arbeiten werden vergeben.
Wretten, 30. Aug. (Aus dem Gemeinderat.) Die zur Schaffung neuer Schulräume im Nealschulgebäude erforderlichen Arbeiten werden vergeben.

Motorrad und fuhr damit der Stadt zu. Unterwegs übertraf er zwei Personen, die erhebliche Verletzungen davontrugen.
Freiburg, 31. August. (Der badische Wein.) Am Sonntag trat hier eine Gesellschaft österreichischer Weinbauverständiger ein, um sich über die badischen Weinbauverhältnisse zu informieren.
Freiburg, 31. August. (Ertrunken.) Beim Baden in Langensee in der Nähe von Magadino (Schweiz) ist der 30jährige Josef Obriach aus Todmoos ertrunken.
Furtwangen, 29. Aug. (Flugtag.) Etwa 6000 Menschen wollten heute nachmittag auf der 1150 Meter ü. d. M. gelegenen Brendklippe, die aus Furtwangen, Schönwald, Triberg, Hohenneubach, Gienbach, Elzach und aus dem Simonswälder Tal kamen, an dem fliegenden Flugtag teilnehmen.
Furtwangen, 29. Aug. (Flugtag.) Etwa 6000 Menschen wollten heute nachmittag auf der 1150 Meter ü. d. M. gelegenen Brendklippe, die aus Furtwangen, Schönwald, Triberg, Hohenneubach, Gienbach, Elzach und aus dem Simonswälder Tal kamen, an dem fliegenden Flugtag teilnehmen.
Furtwangen, 29. Aug. (Flugtag.) Etwa 6000 Menschen wollten heute nachmittag auf der 1150 Meter ü. d. M. gelegenen Brendklippe, die aus Furtwangen, Schönwald, Triberg, Hohenneubach, Gienbach, Elzach und aus dem Simonswälder Tal kamen, an dem fliegenden Flugtag teilnehmen.

Das neue Garantie-System: Ein Heilapparat wird Aerzten und Leidenden kostenfrei zur Probe gesandt!

Katarrh fort! Asthma fort!
Asthma, Bronchialkatarrh, Krupen, Keuchhusten, Keuchen, Nasenkatarrh, Stimmritzenkatarrh und sonstige Katarrhe und Krankheiten der Atmungsorgane werden auch in veralteten Fällen erfolgreich bekämpft durch den vieltausendfach bewährten „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn“.

Ein billiger Hausfreund!
Erkältungskrankheiten werden im Keime erstickt. Nur ein Apparat ist für die ganze Familie erforderlich, daher für die Dauer sehr billig.
Wer mit dem Apparat zufrieden ist, wird nach Ablauf der Probezeit gern den Gesamtwert von 9 Mark einsehen und die Sache weiterempfehlen, womit gerechnet wird, Tugendworte weiteren Kosten entstehen nicht. Unverlangte Nachnahmeforderungen werden nicht gemacht.



Auf Wunsch auch Ratenzahlung!
Wenn der Betrag von 9 Mark mit einem Male zu hoch ist, kann auch in mehreren Raten bezahlt werden.
Wer hingegen nach gewissenhafter Prüfung oder nach Rücksprache mit seinem Arzt der Ansicht ist, daß diese Kur sich für seinen besonderen Fall nicht eignet, schicke den Apparat ohne Angabe von Gründen zurück, und die Sache ist erledigt.

Viele Aerzte verordnen den „Karfort-Inhalator“ ständig, bei vielen Kranken lassen sie er zugelaufen.
Voricht!
Nachahmungen des „Karfort-Inhalator“ gibt es nicht. Jedoch wird versucht, andere Inhalationsapparate an seiner Stelle zu verkaufen. Lassen Sie sich nicht irreführen! Nur ich allein bin berechtigt den vieltausendfach bewährten „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn“ herzustellen, sonst niemand! Insbesondere sei darauf hingewiesen, daß die von verfertigten anderen Seiten unter Bezeichnungen, wie „Tancre-Inhalator“ oder „Inhalator nach Tancre“ oder ähnlich angebotenen Apparate nicht mit meinem „Karfort-Inhalator“ identisch sind. — Das früher von mir in einem Ort betriebene ähnliche Unternehmen ist schon vor längerer Zeit in andere Hände übergegangen.

Anerkennungen
über Anerkennungen bestätigen seine hervorragende Wirksamkeit. Man lese z. B. die folgenden, hier wörtlich und mit vollen Adressen wiedergegebenen Zuschriften:
Arzt hat ihn für sehr gut gefunden.
Ein mit Ihrem Apparat sehr zufriedener. Mein Katarrh ist fast ganz verschwunden. Unser Arzt hat ihn für sehr gut gefunden. Sie werden Sie sehr empfehlen bei meinen Bekannten.
Rudolfheim (Hessen), Friedrich Ebertstraße 37.
Philipp Hüter, Schlosser.
Bronchialkatarrh, Asthma.
Arzt ist erkrankt.
Vor 4 Wochen erhielt ich einen „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn“. Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich mich derselben sehr zufrieden bin. Ich leide seit Jahren an starkem Bronchialkatarrh verbunden mit Asthma. Seit 5 Monaten habe ich einen... (anderen Inhalationsapparat) gebraucht. Dieser hat mir aber in 5 Monaten nicht die Dienste geleistet, wie der „Karfort-Inhalator“ in einem Monat; ich werde denselben überall empfehlen. Auch mein Arzt war sehr erfreut über die schnelle Besserung meines Leidens durch diesen Inhalator. Er wird denselben auch sehr gern aufs Beste empfehlen. Ich bin ganz verblüfft über die schnelle Wirkung bei so wenig Geld.
Köln-Ehrenfeld, Philippstr. 43.
P. Walter.
Seit langen Jahren schwere Atemnot.
Seit langen Jahren leide ich an schwerer Atemnot und besonders in letzter Zeit an zunehmender harter Verschleimung, nämlich von der Wirksamkeit dieser segensreichen Erfindung überzeugen oder Übung bei.

Haben Sie solche Beschwerden?
Wer an einem der obengenannten Uebel leidet, wer häufig geplagt wird von quälendem Husten, Luftmangel mit Pfeifen, raselnden, röchelnden, giebenden Atemgeräuschen, Tränenheit, Brennen, Röhlgelächel im Halse, Brustschmerzen, Heiserkeit, Husten, Schnupfen, Grippe, Verschleimung, durch Katarrhe bedingte Schweregefühl, Ohrenschmerzen, Kopf- und Gesichtsschmerzen, Schlaflosigkeit oder ähnlichen nervösen Erscheinungen, sofern sie mit Katarrhen und Asthma im Zusammenhang stehen, der veräume nicht, von meinem nachstehenden, völlig risikofreien Angebote Gebrauch zu machen.
Häufig werden aber die Gefahren veralteter Katarrhe unterschätzt. Aus einfachen Erkältungen entstehend, die sich festgesetzt haben, führen vernachlässigte Katarrhe leicht zu chronischen Erkrankungen der Luftwege. — Darum soll man bei jedem Katarrh, der nicht weichen will, rechtzeitig seinen Haus- oder Kassenarzt um Rat fragen, ehe es zu spät ist.

Die Tochter hatte schweren Bronchialkatarrh
Die Eltern waren in großer Sorge
Der Arzt traf die nötigen Anordnungen
Die Gefahr wurde bald beseitigt
Häufig werden aber die Gefahren veralteter Katarrhe unterschätzt. Aus einfachen Erkältungen entstehend, die sich festgesetzt haben, führen vernachlässigte Katarrhe leicht zu chronischen Erkrankungen der Luftwege. — Darum soll man bei jedem Katarrh, der nicht weichen will, rechtzeitig seinen Haus- oder Kassenarzt um Rat fragen, ehe es zu spät ist.

Es ist höchste Zeit!
Die Infestation und deren Folgen haben manchen abgehalten, seiner Gesundheit die nötige Beachtung zu schenken. Jetzt warten Sie nicht länger, sonst ist es zu spät! Die Probezeitung wird jedem Leidenden gemacht, der darum schreibt, ohne Unterschied der Veranlassung und des Standes, ganz gleich, ob Arbeitsmann oder Kommerzienrat. Genaue und deutliche Adresse mit Angabe von Stand oder Beruf jedoch unbedingt erforderlich. An unvollständige Adressen kann nur unter Nachnahme geliefert werden.
Es mögen sich aber nur solche Interessenten melden, die den Apparat wirklich selbst bzw. bei einem Familienangehörigen verwenden wollen.
Die täglich eingehenden Anfragen von Privatpersonen wegen Hebernahme von „Befreiungen“ oder „Generatortretungen“ sind völlig zwecklos und bleiben unbeantwortet.

Warten Sie genau auf meine Firma und Wohnort:
Carl August Tanoré, Naumburg (Saale) 652
damit Sie auch den echten Original-Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn bekommen. — Am besten ist es, Sie schreiben gleich heute noch und benutzen den nachfolgenden Bestellchein, Postkarte genügt jedoch auch. — Wenn Sie Nachnahmeforderung wünschen, bitte dies anzugeben; Porto und Nachnahmeforderung trage ich in diesem Fall. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung: Naumburg (Saale). — Abgefälschte Adresse für telegraphische Bestellungen: 7103
Tancre Naumburgsaale.

5 Tage kostenfrei zur Probe!
Ich müde niemand zu, den „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn“ auf bloße Empfehlung hin unter Nachnahme zu beziehen, sondern schicke diesen Apparat Leidenden genannter Art ohne Nachnahme, ohne Vorauszahlung, ohne Kaufzwang, sofort gebrauchsfähig mit Probebefüllung und genauer Anweisung, fünf Tage kostenfrei zur Probe. Die Befandtagskosten werden hierbei nicht mitgerechnet. Sie können also ohne jedes Risiko in aller Ruhe den Apparat volle fünf Tage langwort sich selbst ausprobieren und sich so persönlich von der Wirksamkeit dieser segensreichen Erfindung überzeugen oder Übung bei.

Aerzten
wird der Apparat selbstverständlich ebenfalls gern zur Ansicht und Probe übersandt, nicht aber Privatpersonen, die sich gewerbsmäßig mit Krankheitsbehandlung befassen.

Probe-Bestellchein
(Probebestellungen werden nicht gemacht, wenn Angabe von Stand od. Beruf fehlt).
An die Firma Carl August Tanoré Naumburg (Saale) 652
Senden Sie mir den Apparat wie in der „Badischen Presse“ angeboten, ohne Nachnahme kostenfrei zur Probe.
Vorname, Name, Stand (Beruf), genaue Adresse:

Seit langen Jahren schwere Atemnot.
Seit langen Jahren leide ich an schwerer Atemnot und besonders in letzter Zeit an zunehmender harter Verschleimung, nämlich von der Wirksamkeit dieser segensreichen Erfindung überzeugen oder Übung bei.

Seit langen Jahren schwere Atemnot.
Seit langen Jahren leide ich an schwerer Atemnot und besonders in letzter Zeit an zunehmender harter Verschleimung, nämlich von der Wirksamkeit dieser segensreichen Erfindung überzeugen oder Übung bei.

Seit langen Jahren schwere Atemnot.
Seit langen Jahren leide ich an schwerer Atemnot und besonders in letzter Zeit an zunehmender harter Verschleimung, nämlich von der Wirksamkeit dieser segensreichen Erfindung überzeugen oder Übung bei.

Seit langen Jahren schwere Atemnot.
Seit langen Jahren leide ich an schwerer Atemnot und besonders in letzter Zeit an zunehmender harter Verschleimung, nämlich von der Wirksamkeit dieser segensreichen Erfindung überzeugen oder Übung bei.

Seit langen Jahren schwere Atemnot.
Seit langen Jahren leide ich an schwerer Atemnot und besonders in letzter Zeit an zunehmender harter Verschleimung, nämlich von der Wirksamkeit dieser segensreichen Erfindung überzeugen oder Übung bei.

Turnen * Spiel * Sport.

Walter Kauffer legte die 100 m Rücken in 1:12 Minuten zurück und stellte damit einen neuen Schwimm-Weltrekord auf. Wif Mac Gary schwamm die 880 Yards Freistil in 12:50 Min.

Zwei neue Schwereathletik-Weltrekorde stellte von Trzebiatowski-Dortmund auf. Er drückte einarmig links 165 Kg. und beidarmig 212,5 Kg. in der Halbmittelgewichtsklasse.

Houben, König und Diekmann nach Paris eingeladen. Die deutschen Leichtathleten Houben, König und Diekmann haben aus Paris eine Einladung erhalten, an dem am 19. September stattfindenden Leichtathletikfest von Stade Francais teilzunehmen.

Ein Rückblick auf die Europameisterschaften im Schwimmen.

Deutschlands Vormachtstellung in Europa.

Die Europa-Meisterschaften im Schwimmen, die kürzlich in Budapest erstmalig nach dem Olympischen Programm ausgetragen wurden, kann man als einen Erfolg bezeichnen. Die sportliche Organisation wie auch die gesellschaftlichen Veranstaltungen klappten ganz vorzüglich; nur eins für die harmonische Abwicklung der Kämpfe nämlich: das ungarische Publikum.

Rings um das 50 Meter lange ausgebauten Kaiserbad ragten hohe Holztribünen; an allen fünf Tagen waren diese vollbesetzt von einer jeden der sich für alles interessierenden Menge, so daß man das Gefühl nicht los werden konnte, jeden Augenblick wird die nicht allzu subtil aussehende Tribüne einbrechen. Am St. Stefanstag, dem höchsten ungarischen Feiertage und am Schlußsonntag konnten Tausende von Personen keinen Einlaß erhalten. Man verzweifelte aber trotzdem verschiedentlich die von einem starken Polizeiaufgebot beherrschten Zugangstore zu stürmen.

Das ungarische Publikum mag äußerst sportverständnisvoll sein, denn die Budapest Presse pflegt über sportliche Ereignisse bis in die kleinsten Einzelheiten zu berichten, aber so interessiert wie die Menge war, so unbeschränkt war sie auch. Bei den Springwettkämpfen bedachte man diesen oder jenen Richter mit Pfui-Rufen, denn die Wertung dem Publikum, das übrigens vom Springen nichts versteht, nicht gefiel.

Zu geraden wählten Szenen kam es aber einmal in dem Wasserballspiel Ungarn-Belgien, andererseits bei der Austragung der Rudermeisterschaft. Die Entscheidungen des französischen Schiedsrichters Drigny, der das eben erwähnte Spiel leitete, gefielen dem Publikum nicht; es wollte durchaus seine Lieblinge in Front sehen. Die sich zu Verhörungen hinreihen, die besser unterblieben wären. Tausende von Personen sprangen von ihren Plätzen auf und erhoben drohend ihre Fäuste, wenn Drigny den Belgiern einen Preiswurf gab, der nach Ansicht der Zuschauer unrechtmäßig war. Mancher hätte an des Franzosen Stelle das Spiel abgebrochen. Noch schlimmer ging es bei dem Rücken im men her. Genau so wie die Ungarn behaupten, oder zu sehen glaubten, daß Bartha bereits bei

der ersten Austragung Sieger war, so genau haben wir Deutschen gesehen, daß Fröhlich, der noch 10 Meter vor dem Ziel mit fast Körperlänge in Führung lag, ganz knapp vor dem Schweden Lundahl anhiel, der noch vor Bartha endete. Wie die Entscheidung Bartha und Fröhlich totes Rennen — herauskommen konnte, ist mir ziemlich unklar. Das Publikum gab sich schließlich nach lauten Szenen mit dieser Entscheidung zufrieden, da man allgemein auf einen Sieg Barthas in der Entscheidung hoffte. Diese nahm dann leider einen recht unbefriedigenden Verlauf. Ganz abgesehen davon, daß der ungarische Starter Bartha bei seinem öffentlichen Fröhlich start nicht zurückließ, machte der Ungar eine vorchriftsmäßige Wende. Er drehte sich bereits 1 1/2 Meter vor der 50-Meter-Wand auf die Brust und machte einige Crawlschläge, durch die er gegen Fröhlich über Körperlänge herausholte, so daß dieser sein Rennen lustlos zu Ende schwamm. Wenn ungarische Pressejournalisten behaupten, daß der Film zeigt, daß Bartha eine torrefakte Wende gemacht hätte, so behaupten wir getrostes Mutes, daß diese Filmaufnahme etwas anderes als diesen Kampf darstellt.

Deutschland würde nie darauf bestanden haben, daß Bartha disqualifiziert wurde, wenn es nicht voll und ganz von der Gerechtigkeit dieses Einspruchs überzeugt gewesen wäre. Der beste Beweis dafür, daß Bartha untorrefakter Wende legte, ist die Entscheidung des internationalen Schiedsgerichts, bei welchem Schweden, England und Deutschland für Disqualifikation Barthas, Ungarn aber dagegen stimmte. Mehr aus Höflichkeitgründen enthielten sich die Vertreter Frankreichs und Belgiens der Stimme.

Diese Entscheidung wurde erst spät am Abend bei der Preisverteilung, die der Erzherzog Josef Franz vornahm und die den würdigen Einrud hinterließ, bekanntgegeben. Man war hierzu gezwungen, daß das Publikum gegen die auf der Schwimmbahn verhandelnden Funktionäre eine so drohende Haltung einnahm, daß es unmöglich war, dort weiter zu verhandeln. Sport darf nicht in Fanatismus ausarten, das wollen auch wir Deutschen uns bei dem ständig zunehmenden Interesse an sportlichen Wettkämpfen merken.

Deutschland hat bei den Europameisterschaften bewiesen, daß es im Schwimmsport unangefochten wieder die Hegemonie, soweit Europa in Betracht kommt, an sich gerissen hat. Es war ein Sonntag für den deutschen Sport, der noch lange im Gedächtnis haften wird, siegen doch zu gleicher Zeit die deutschen Leichtathleten in Basel in überlegener Manier. Wodurch wir Deutschen besonders gegen die übrigen Nationen abblauen, war der Umstand, daß wir in sämtlichen Wettkämpfen des Programms von vornherein die von jeder Nation zugelassenen zwei Vertreter tatsächlich mit Aussicht auf Erfolg stellen konnten. Beachtenswert ist weiter, daß in jedem Wettkampf die beiden deutschen Vertreter sich für den Endlauf qualifizierten, und dort niemals eine schlechte Rolle spielten. Von den neuen Europameisterschaften gingen fünf nach Deutschland, zwei nach Schweden und zwei nach Ungarn.

Noch groß war der Abstand in den drei Freistilrennen zwischen den Siegern und untern Vertretern, aber man hatte es hier — besonders über 400 und 1500 Meter — mit einem Phänomen wie Arne Borg zu tun. Während Schweden aber nur einen Arne Borg besitzt, haben wir die breite Masse, aus der in absehbarer Zeit auch einmal Phänomene wie es Arne Borg und Erich Rademacher sind, entstehen müssen. Noch sind uns die Amerikaner in einer Reihe von Disziplinen über, aber auch hier werden die

nächsten Jahre hoffentlich bei uns einen weiteren Fortschritt bringen, so daß man erwarten kann, daß wir in Amsterdam bestimmt keine schlechte Rolle spielen werden.

Von den Deutschen boten neben Erich Rademacher, dem selbstverständlich die Brustmeisterschaft selbst von einem Van Parrys nicht zu nehmen war, vorzügliche Leistungen unsere beiden Sieger im Springen und ferner noch zwei jugendliche Hoffnungen, der jüngere Rademacher im Freistil und der Bremer Prasse im Brustschwimmen.

Bei richtiger Anleitung werden unsere Springer in Amsterdam mit den Amerikanern an der Spitze sein, während Joachim Rademacher, dessen Leistungen in Budapest durch eine Magenkrankung erheblich litten und Prasse sichere Aussicht haben, auf der nächsten Olympiade eine Rolle zu spielen. Luber legte im Turmspringen äußerst sicher, während Mundi im Kunstspringen, selbst für den internationalen Geschmack, einige fabelhafte Sprünge zeigte.

Bdauerlich war unsere haushohe Niederlage im Wasserballspiel gegen Ungarn. Aber so wie die Dinge lagen, mußte man von vornherein damit rechnen. Uns fehlt noch immer die Erfahrung im Wasserballspiel, die die übrigen Nationen besitzen und vor allen Dingen fehlt es uns noch an Spielern, die nur Wasserballspieler sind und nicht auch noch nebenbei aussichtsreiche Schwimmer. Es kam noch bei der katastrophalen Niederlage der Umstand hinzu, daß man Experimente mit jugendlichen Spielern machte und Umstellungen vornahm, die besser unterblieben wären. Hoffentlich hat man hieraus gelernt, so daß solche Sachen in Zukunft nicht mehr vorkommen. Gegen Schweden und Belgien schnitt die deutsche Wasserballmannschaft leidlich gut ab, was uns zu dem Resultat kommen läßt, daß wir bei weiterer Spielerfahrung das nächstemal auch in dieser Disziplin mit in Front sein werden.

Auf Antrag Deutschlands finden die Europameisterschaften nur alle vier Jahre statt und zwar in den Jahren zwischen den Olympiaden, was vom Standpunkt des Amateurismus nur zu begrüßen ist. Auch der Titel eines Europameisters erhält dadurch wirtlich Wert, der durch einen alljährlichen Austrag doch erheblich verringert werden würde. Die von Italien beantragte Austragung für 1927 dürfte zu Wasser werden, da Deutschland und Schweden wie wir zuverlässig berichten können, daran nicht teilnehmen wird.

Kurt Behrens.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterstelle Karlsruhe.

Allgemeine Witterungsübersicht. Bei wolkenlosem Himmel stieg gestern die Temperatur in Baden wieder beträchtlich an und erreichte in der Ebene den Höchstwert 28 Grad. Das Temperaturmittel lag fast 4 Grad über dem Normalwert.

Der hohe Druck im Osten bleibt erhalten. Ein kleines Teitfeld über der Nordsee wird heute voraussichtlich nur in Nordbaden Bewölkung hervorrufen. Im allgemeinen erscheint daher der Fortbestand des gegenwärtigen schönen Nachkommers noch für einige Zeit gesichert.

Wetterausichten für Mittwoch, den 1. September 1926: Meist heiter und trocken. Tagsüber warm.

Wasserstand des Rheins:

- Schutterinsel, 31. August, morgens 6 Uhr: 188 Ztm., gefallen 7 Ztm.
Waldbühl, 31. August, morgens 6 Uhr: 300 Ztm., gefallen 3 Ztm.
Schl. 31. August, morgens 6 Uhr: 302 Ztm., gefallen 2 Ztm.
Mörsen, 31. August, morgens 6 Uhr: 409 Ztm., gefallen 9 Ztm.
Mannheim, 31. August, morgens 6 Uhr: 368 Ztm., gefallen 9 Ztm.

Bekanntmachung.



Die Gemeinde Stebdorf hat einen abgängigen, prima leichten Rindsfel, von ca. 23 Ztr. lebend Gewicht, zu verkaufen. Angebote für pro 50 M. lebend Gewicht, können bis spätestens Montag, den 6. Sept. d. J., abends 8 Uhr, beim Bürgermeisteramt hier schriftlich eingereicht werden. Die Zusage erhält das Höchstangebot (schriftlich mitgeteilt). 3406a Stebdorf, den 30. August 1926. Der Gemeinderat.

Tausche Möbel, Antiquitäten nach Wunsch, gegen Schreibraschine. Angebote unt. Nr. 86487 an die Badische Presse.

Wäsche wird angefert., einl. bis feinste Ausführung, beste Schmitze, billigste Preise. Angebote unter Nr. 86514 an die Badische Presse.

Na. Frau sucht bessere Säuger zum Wäthen u. Bühen. Angebote u. Nr. 86545 an die Badische Presse. Wäther u. guter 83798

Mittag- u. Abendtisch Gedruckt. 35. 11.

Kartonnagen-Fabrik Heinrich Güssow, Pforzheim liefert prompt u. preiswert Schachteln für jeglichen Industriehand

roh und überzogen in jeder gewünschten Ausführung. Höchste Leistungsfähigkeit!

TAKY: Eine ideale, gut parfümierte Entharungs-Creme. Neuer Preis Mk. 2.50. Nachn. Mk. 2.80 franko bei H. Bieler, 16594 Parfümerie, Kaiserstr. 223.

Der beste Zahler für getragene Meider, Schuhe und Säcke Josef Psisucha Säbringerstr. 30, Tel. 2298 14678

Piano Harmoniums zu besonders günstiger Bedingungen die Ihnen den Kauf möglich machen.

Lang Karlsruhe Kaiserstraße 167 Salamanderschuhhaus.

Advertisement for Chrysler cars. Features a large illustration of a Chrysler car with the brand name 'CHRY.' on the side. Below the car, the text reads 'EIN NEUER CHRYSLER IN SICHT!' in large, bold letters. At the bottom, it says 'Verreter: Karlsruhe: U. Kautt & Sohn, Waldhornstr. 14-16 Konstanz: Schroth, Heiß & Co., Emisholzerstraße 1.'

Advertisement for wedding rings. Shows two rings with numbers 585 and 333. Text: 'Verlobungs-Ringe Gold- und Silberwaren, Tafelbestecke jeder Art empfiehlt billig 17006 Chr. Fränkle, Goldschmied Karlsruhe, Kaiser-Passage 7a.'

Advertisement for L. Müllers Schirmfabrik. Text: 'L. Müllers Schirmfabrik Inhaberin Anna Paulick Wwe. Spezialität: Solider Mittelgenre! Regenschirme jeder Art Neubeziehen solide Qualität Reparaturen 15286 schnell u. preiswert! Quasten * Futterale * Griffe etc. KARLSRUHE, Herrenstraße 20'

Advertisement for Daniels Konfektionshaus. Text: 'Herbst- u. Winter-Neuheiten eingetroffen Preise bekannt billigs. Daniels Konfektionshaus 17065 Wilhelmstraße 36, 1 Treppe.'

Advertisement for Bettücher, Damaste, Hemdentuche. Text: 'Bettücher, Damaste, Hemdentuche erhalten Sie von gutem, alten Geschäft aufbequeme Teilzahlung ohne Erhöhung des Preises unter strengster Diskretion. Angebote u Nummer 18992 an die Badische Presse erb. 16882'

Advertisement for Möbel kaufen Sie. Text: 'Möbel kaufen Sie in bester Qualität zu billigsten Preisen im Ernst Gooss, Möbelhaus Kreuzstr. 26. Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.'

Advertisement for Parkettböden. Text: 'Parkettböden aller Art in Eiche und Buche, einfache bis reichste Ausführung liefert Otto Weder, Parkettgeschäft, Kuppenheim, 2d.'

Advertisement for Dampfmotoren. Text: 'Alle Dampfmaschinen und Dampfkessel, alle Gas- u. Benzinmotore zu kaufen gesucht. S. David, Karl-Wilhelmstr. 33 Telefon 5063. 1 689'

Advertisement for Auto 6/20 Falcon. Text: 'Auto 6/20 Falcon 4 über, mit Vordächel und Anlasser, in tadellosem, fahrbereitem Zustand, umständelhalber sehr billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Bad. Kraftverkehrsge., Gottesackerstr. 6. 43861'

Advertisement for Mathis-Bierspizer. Text: 'Mathis-Bierspizer 6/18 PS, Baujahr 1923, gut erhalten und fahrbereit, billig abzugeben. Anfragen erbeten unter Nr. 8109a an die Badische Presse. 42265'

Feuerzunge. Der Roman der Sensationen.

Von
Sax Rohmer.

(Copyright 1926 by August Scherl G. m. b. H. Berlin.)
(25. Fortsetzung.)

Bevor der Zentralinspektor antworten konnte, summte der Fernsprecher. Er nahm den Hörer ab. „Wie?!“ rief er. „Was?! Wie?!“ Selbst dieser sonst so beherrschte Mann, wegen seiner vorbildlichen Ruhe berühmt, war unfähig, seine Ueberaschung zu verbergen. „Gewiß!“ sagte er. „Lassen Sie ihn heraufkommen!“ Er wandte sich zu Wessler. „Brinn ist hier.“

„Was?!“ schrie nun auch der Kommissar — seine Fassung war völlig dahin.

Schritte ertönten im Korridor, die Tür ging auf und hereintrat Nicol Brinn — ein um zehn Jahre gealterter Nicol Brinn. Er trug einen schabigen Rock und eine grobe wollene Mütze; sein linker Arm hing in einer Binde.

„Meine Herren“, begann er ohne Umschweife, „ich bin hergekommen, um eine ausführliche Erklärung abzugeben. Ich bitte darum, daß ein Stenotypist sie mitgeschrieben.“ Er sank erschöpft auf einen Stuhl, den Wessler ihm zugeschoben hatte.

Zwei Minuten später war ein Protokollführer zur Stelle, und der Zentralinspektor blickte gespannt auf den Amerikaner. „Fangen Sie an, Herr Brinn!“

„Die Aussage, die ich jetzt zu machen habe, meine Herren, wird Ihnen sicher ganz ungläublich vorkommen. Ich erkläre aber mit allem Nachdruck, daß sie in ihren sämtlichen Teilen wahr ist. Ich schide voraus, daß mir, obwohl mein Vater keinerlei größere Reisen unternommen hat, die Wanderlust wohl angeboren war. Schon in den Universitätsferien ging ich auf Erkundungsfahrten aus, und als ich mein Studium abgeschlossen hatte, drehte ich dem väterlichen Geschäft engulig die Rücken. Wo ich mich überall aufhielt und was ich bis zu der Zeit trieb, da mich meine Reisen nach Indien führten, ist von keinem Interesse. Denn ich habe in Indien Himmel und Hölle gesehen — eine Entdeckung die genügt, den weitestgehenden Menschen zu befriedigen.

Mit geographischen Einzelheiten, meine Herren, möchte ich Sie nicht behelligen. Der genaue Ort, wo mein Leben endete, in einem Sinne, den ich Ihnen gleich deutlich zu machen hoffe, ist von den Behörden, denen ich eine detaillierte Karte übermitteln werde, unweigerlich festzustellen. Einswelten genügt es, zu wissen, daß ich der Assistenten- und Tigerjagden innerhalb des zivilisierten Gebiets von Innerindien bald überdrüssig wurde. Ich zog deshalb nach dem gebirgigen Teil des Landes, dorthin, wo die Schneehänge des Himalaja winteln. Ich hatte mir vorgenommen, eine Gänge zu durchqueren, die noch kein Weißer betreten. Mein Plan aber wurde gestört, und Sie werden gleich hören, wodurch.

Dort oben in den Nordwestprovinzen sagte man mir, daß ich wahrscheinlich sei, als ich eines Abends in einem Offizierskasino meine Absichten darlegte. Ich wollte nach einem Nebenfluß des Ganges

vordringen, der mich in die Umgebung von Katmandu, der Hauptstadt des Staates Nepal, unmittelbar unter den Schatten des Mount Everest, bringen sollte.

„Wenn Sie Katmandu verlassen haben“, erklärte mir der Regimentskommandeur, „befinden Sie sich außerhalb jedes britischen Einflusses.“

„Nacht nichts, Herr Oberst“, erwiderte ich. „Ich werde trotzdem versuchen, Tibet zu erreichen.“

Ich hatte mir die Dienste eines Führers namens Badi gesichert — so wenigstens war der Name, den er mir nannte —, der einer höheren Brahmanenlaste angehörte, also aus angehener Familie stammte. Er war schon einige Zeit bei mir, und ich glaubte, seiner Treue sicher zu sein. Sobald daher das britische Gebiet hinter uns lag, wollte ich ihn über das wirkliche Ziel meiner Reise aufklären. Dies war nun nicht etwa, eine Bergspitze des Himalaya zu erklimmen oder vielleicht Katmandu zu besuchen, sondern es war mir darum zu tun, einen Blick auf den Tempel des Feuers zu werfen.

Das erregt Ihre Neugierde, meine Herren. Ich glaube auch nicht, daß man hier jemals von diesem Tempel etwas gehört hat. Viele betrachten es als eine Art Legende, die unter dem dortigen Volk kursiert, doch seit sechs Jahren weiß ich, daß es eine Tatsache ist, aber ein Siegel verschloß mir bisher die Lippen.

Hören Sie: Selbst unten in Bombay wird das Kommen des nächsten großen Propheten von den Eingeborenen erwartet, und seit mehr als zwölf Jahren raunt man von einem Ende Indiens bis zum anderen, daß er sich zum Herrscher ausrufen lassen werde, daß Jünger im geheimen seinen Weg vorbereiten und daß der unbekannte neue Joroaster in eigener Person seine Stunde in seinem verborgenen Tempel, unweit der tibetanischen Grenze, erwarte.

Ein goldener Schlüssel öffnet viele Türen, meine Herren, und zu der Zeit, die ich hier schildere, hatte ich mehr Einzelheiten über diesen Geheimkultus zusammengetragen, als es je einem Angehörigen unserer Rasse gelungen war. Ich erhielt deutliche Beweise, daß an der Existenz dieses Mannes oder Halbgottes — denn es gab Leute genug, die ihm übernatürliche Eigenschaften zuschrieben — nicht zu zweifeln war. Das Sammeln dieser Nachrichten war freilich sehr gefährlich, und einer meiner Gewährsleute, mit dem ich bei meinen Reisen durch die Zentralprovinzen in Berührung gekommen war, starb unter rätselhaften Umständen in der Nacht, bevor ich Nagpur verließ. Ich habe mich damals oft gewundert, warum man mich selber auf meinem Wege nach dem Norden ungeschoren ließ. Den Grund dafür erfährte ich erst später.

Doch kehren wir zu Badi, meinem brahmanischen Führer, zurück. Wir hatten unser Nachtlager im Schatten eines ferner steilen Felsen aufgeschlagen. Die Träger hockten in geringer Entfernung von uns um ihr Feuer, und ich war eben im Begriff, Badi hinsichtlich meiner wahren Pläne ins Vertrauen zu ziehen.

„Ich bin mir sicher“, begann ich, „daß wir jetzt kaum fünfzehn Kilometer vom Tempel des Feuers entfernt sein können.“

Nie werde ich seinen Blick vergessen, die Widerspiegelung des Feuerheims, der in seinen Augen tanzte; aber er verzog keine Miene. „Der Sahib ist weise“, erwiderte er.

„So ist auch Badi! Daher weiß er, wie tausend Pfund in eng-

lischem Gelde ihn glücklich machen würden. Sie gehören ihm für einen Anblick des Tempels.“

Wie eine geschnitene Holzfigur tauerte er und beobachtete mich, ohne Ausdruck, regungslos. „Ein Mann kann für umsonst sterben“, sagte er leise. „Warum will der Sahib dafür tausend Pfund bezahlen?“

„Warum sollte der Sahib sterben?“ fragte ich.

„Es ist verboten, den Tempel zu sehen, selbst aus der Entfernung.“

„Aber wenn es niemand erfährt?“

„Feuerzunge weiß alle Dinge“, entgegnete er, und bei der Erwähnung des Namens verrichtete er eine eigenartige Grußbewegung: Berührte den Zeigefinger mit der Zungenspitze und führte dann die Hand an die Lippen, an die Stirn und an die Brust, zu gleicher Zeit sich tief verneigend. „Seine Rache ist schnell und fürchterlich. Sein Wille schon genügt, um einen Menschen zu töten. Niemand außer denen, die die Prüfung bestanden haben, darf die Augen auf seinen Tempel richten, noch selbst seinen Namen aussprechen.“

Meine Aufmerksamkeit wurde abgelenkt durch das plötzliche Bestimmen der um das Lagerfeuer sitzenden Träger. Eine kleinere Gruppe war eingetreten, und in den Augen des mich anstarenden Brahmanen las ich einen Ausdruck wilder Verzückung. Ich wandte mich um, und es bot sich mir ein Schauspiel, das ich nie wieder vergaß und dessen Zustandekommen ich mir bis zum heutigen Tage nicht völlig erklären konnte.

Von oben herab näherte sich durch die Finsternis der Dschungeln langsam, ruhig und in einer Höhe vom Erdboden, die mindestens vier Meter betrug, eine Art Fadel oder Leuchter, in dem schwachen Licht der Umgebung überragt von einer tanzenden, blauen Flammengunge!

In dem Augenblick, da ich diese unbegreifliche Erscheinung wahrnahm, stießen die Träger einen gellenden Anruf hervor und stürzten auf Nimmerwiedersehen davon.

Meine Herren, ich kenne den Ort wie wenige meiner Landsleute, und auch Sie werden von den Kunsttücken indischer Fälscher mancherlei gehört haben. Daß mein heimtückischer Führer ein Hypnotiseur und ein Gaukler war, steht für mich fest. Denn gleich, nachdem die eilenden Schritte der Flüchtlinge in der Ferne erstarben, verschwand die Flammengunge, und — eine Seidenschnur legte sich plötzlich um meine Kehle.

Als ich den verzweifeltsten Kampf um mein Leben ausnahm, erkannte ich, daß Badi, was er sonst auch sein mochte, bestimmt ein erfahrener Thug, ein Würger, war. Die Dschungeln, die Felsen, alles schwamm mir vor den Augen, als ich zu Boden stürzte und das Riech des Brahmanen in meinem Rücken spürte. Wie Sie sehen, hat mich die Vorsehung mit zwei übernormal großen Händen beschützt. Ihr Umfang und ihre Stärke retteten mich. In dem Moment, da die Falschlinge fester angezogen wurde, griff ich hoch und packte den linken Daumen meines Gegners. Die Verzweiflung verließ mich Riesenkräfte: Ich brach den Daumen wie eine Zuckerruthe. Die Schlinge erschlaffte um ein wenig und obwohl die Waden in meinem Kopfe zu bersten schienen, brachte ich es fertig, die Finger zwischen die verdammte Schnur und meinen Hals zu klemmen.

(Fortsetzung folgt.)

Qualitäts-Wäsche
aller Art u. in allen Stoffen
in feinsten Ausführung
zu billigen Preisen

Returm- und Schluphosen
Unterklöder und alle
übrigen Damenartikel.

Reformhaus Neuberger
Amalienstr. 25, Eng. Waldstr.

Haus- u. Küchengeräte
Lampen, Gas- und
Kohlenherde von nur
ersten Fabrikaten wie
Imperial, Junker u. Ruh
Gaggenau und

den
bekanntesten,
billigen
Janoherd

finden Sie in reicher Aus-
wahl unt. sehr günstigen
Bedingungen beim

HERD-BECKER
WALDSTRASSE 13

Lampenschirm-Gestelle
30 cm Durchm. Mk. 1.50
50 2.00
60 2.60
70 3.40

Alle Formen gleiche Pr. in Japan-
Seide 4.80 Mk. in Seiden-Battist 1.00 Mk., sowie sämtl.
Bezahart., wie Seidenstraps., Schnüre, Rüschen, Wiscol
band u. fertige Schirme billig.

Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstr. 20.

Kapitalien
Teilhhaber
neucht, für Holz- und
Bauhandlung. Die-
selbe ist event. auch zu
verkaufen. (Weite Ge-
schäftsfrage in Karlsruhe.)
Angebot unter Nr. 17815
an die Badische Presse.

200 Mark
von Privatband aus, et.
Zins zu ziehen. Ange-
bote unter Nr. 17816
an die Badische Presse.

15-18 000 Mk.
a. erste Siderbeit geucht. Voll. Teilhaber-
schaft a. hohe Gewinnzuführung. Angeb.
unter Nr. W 6569 an die Badische Presse.

Pianos
zu vermieten
H. MAURER
Kallertstr. 176
Ecke Hirschstr.

Bucherer
empfiehlt
**Bündel-
Solz**
30 Bündel
Mk. 5.—
frei & ll. r.
Beste Gelegen-
heit zur Ein-
bedung des
Winter-
bedarfes.

Bucherer
Zähringerstr. 44
Telefon 392.
17073

Neues
38924
Dfengeschäft
nimmt noch Kunden an
bei billiger Berechnung.
W. Burech,
Bährerstraße 15.

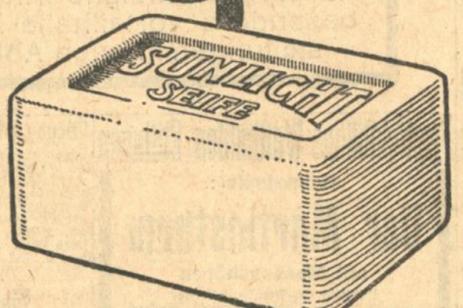
Heiratsgesuche
Heiraten
vermittelt streng reell:
Frau G. Grünauer
Karlstraße, Zähringerstr.
Nr. 27, III. Mißporto
erhöht.

Heiratsgesuche
erleicht. hübsche Dame,
29 J., gute Vera., engl.
muttl., häusl., gelund.
Weiß u. Oerzensbildn.,
semp., gewandt, u. ver-
einigt, born. Mensch.
(auch Anst. Rat, vort.
handl.) Söh. Staatsbe-
amter, 40-40 J., voll.
Angeb. u. Nr. 17855 an
d. Bad. Pr. l. end. An-
nonn amed. Distr. aus.

Heirat.
Angebote u. Nr. 17850
an die Badische Presse.
2 hübsche Damen, 18 u.
20 J. alt, nimmh. in die
Veranftaltung eines geb.
Herrn wecht späterer.

Heirat.
Geft. Angebote unter
Nr. 1412a an die Ag-
genz d. Badischen Presse
Baden-Baden.

Jeder Tag
läßt Sie in Sunlicht Seife
neue Vorzüge erkennen.
Nehmen Sie eine kräftige
Lösung von Sunlicht Seife
zum Kochen der Wäsche.
Sie werden staunen, wie
wenig es braucht, um herr-
liche Reinheit zu erzielen,
und wie billig Sie waschen.
Der neue große Würfel 40 Pfg.
Das Doppelstück 45 Pfg.



la. Sauerkraut
per Pfund 12 Pfg.
sowie alle Arten
Fleisch- u. Wurstwaren
bester Qualität, empfehlen 17162

Gebr. Hensel

Chaiselongues 17061
neue v. 35 M. an
Polstermöbelhaus
R. Köhler
Schützenstr. 25
Telephon 4419

Unferricht
Engländerin
erteilt Unterricht aut
verlesenen Erlernung der
englischen Sprache.
Berronstr. 11. V. 33864

Verloren
Kaffe,
schwarz-weiß, entkauten,
Bogen Belohnung abzu-
geben: Kurvenstraße 27,
2. Stad. 17061

Angebot moderner guter
preiswertes Qualitätswaren

Seidenstoffe

Crépe Marocaine Seide, besonders dicke, feste
Ware, großes Farbensortiment, 100 cm breit Meter **6.20**

Crépe de Chine In reiseidene, extra schöne Quali-
täten, enorme Farben-Auswahl
letzte Modefarben, 100 cm breit Meter **5.90**

Täglich Eingang von **Herbstneuheiten** für **Besatz, Puch**

Trikotstoffe 17005

la Kunstseide bewährte, waschbare Qualitäten,
aparte Modefarben, 135/140 cm br.
mit Bandstreifen, Mtr. **5.90**, einfarbig Mtr. **4.90** **3.50**

la reine Wolle dicke feinfädige Ware
135/140 cm breit **8.25**

la Wolle mit Kunstseide Meter **8**

Damenstrümpfe

la Seidenfior la Doppelflor la Waschseide
1.75 1.25 1.65 2.35 2.25 2.95 3.25

500 Paar waschbare Kunstseide, feblerfrei
Längsnah, verstärkte Sohle, Ferse, Spitze **1.40**

Julius Strauß

Annahmestellen
für Schuhreparaturen in ver-
schiedenen Stadtteilen gesucht
„Schuhwohl“
Steinstraße 23
17008

Briefumschläge liefert rasch und billig
Druckerei d. Ziergarten.

Die Reit- und Fahrshule
zu Elmshorn liefert **Holstein.**
Wagen- u. Reitperde
Geschäfts- u. Ackerperde zu
festen Preisen, direkt v. Züchler bezogen.
— Ausbildung junger Leute im Reiten,
Fahren etc. — Prospekte gratis. — Adr
17060
Holstein, Marschwegst. „Heinz.“

Wer
alte Rechte für getrag-
ene Kleider, Schuhe und
Bücher erzielen will,
schreibt a. Fran Buchs,
Zähringerstr. 23, 17003

Adoption.
Kind (Mädchen), latb.,
3/4 Jahr alt, wird ohne
neuerst. Veräußerung an
Arbeitsloste abgegeben,
auch noch auswärtig. An-
gebote u. Nr. 17851 an
die Badische Presse.

Verloren
Kaffe,
schwarz-weiß, entkauten,
Bogen Belohnung abzu-
geben: Kurvenstraße 27,
2. Stad. 17061

